Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 173 | Verantwortliche Schriftleitung: J. V.: Franz Neil. | Samstag, 30. Juli 1921 (Flora) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 29. Juli. Der wirtschaftliche Ausschuß und der Außenhandels-Kontrollausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates berieten in einer gemeinsamen Sitzung das Gesetz über die Regelung der Kaliwirtschaft und stimmten dem Beschluß des Unterausschusses für Landwirtschaft und Ernährung wegen der Aufhebung der Zuckerzwangsbewirtschaftung zum 1. Oktober 1921 einstimmig zu.

Berlin, 30. Juli. Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" erfährt, dürften die Besprechungen über das Steuerproblem mindestens noch zwei Kabinettssitzungen in Anspruch nehmen.

Berlin, 30. Juli. Wie die Vossische Zeitung aus Hamburg meldet, hat der deutsche Botschafter in Rom, von Beerenberg-Gosler, seinen Urlaub unterbrochen und ist wieder nach Rom zurückgekehrt.

Frankfurt, 30. Juli. Blättermeldungen aus Karlsruhe zufolge sind gestern in den Städten der Rheinebene Temperaturen bis zu 38 Grad im Schatten festgestellt worden. Selbst in den höchsten Schwarzwaldorten stieg die Temperatur bis zu 30 Grad.

Paris, 29. Juli. Wie Petit Parisien mitteilt, hat der französische Ministerrat gestern vormittag unter dem Vorsitz von Millerand den Entschluß der französischen Regierung in Bezug auf die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien bestätigt. Frankreich vertrete den Standpunkt, daß es in dieser Frage um so weniger nachgeben könne, als es sich durch zwei diplomatische Schritte bei der deutschen Regierung gebunden habe.

Paris, 29. Juli. Lord Hardinge, der englische Botschafter in Paris, überreichte heute Briand die Antwort seiner Regierung auf die letzte französische Note. Die Unterredung dauerte dreiviertel Stunden.

Paris, 29. Juli. Die alliierte Sachverständigenkommission zur Prüfung der Aufteilung Oberschlesiens ist heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammengetreten.

Athen, 29. Juli. In einer Mitteilung des Pressebüros werden die von den Griechen bisher errungenen Erfolge nochmals hervorgehoben, wobei betont wird, daß die Aufgabe der griechischen Armee gegenwärtig nicht mehr darin bestehe, den Widerstand der feindlichen Streitkräfte zu brechen, sondern das Räubertum zu unterdrücken. Falls es nicht für notwendig erachtet werde, die griechische Nation noch weiter voranzutragen, so habe sie von jetzt ab keinen kriegerischen Charakter, sondern den einer reinen Polizeiaktion. Nach der griechischen Anschauung konnte die Befriedigung Anatoliens nur bei der Vernichtung der Kemalisten eintreten im Gegensatz zu der Methode stets wachsender Zugeständnisse an Kemal. Die Tatsachen zeigten, daß die Griechen die Lage richtiger einschätzten.

Zum Tode Karl Trimborns.

Die Zahl der Beileidstelegramme für den so früh aus dem Leben gerissenen, allseitig verehrten Zentrumsführer Karl Trimborn mehren sich zu einer Kundgebung, die erkennen läßt, was für einer Beliebtheit und hohen Achtung sich der Verewigte weit über die Grenzen seiner Partei hinaus hat erfreuen dürfen. Von fast allen Landesparteiorganisationen sind Trauerkundgebungen eingelaufen, von der hannoverschen Zentrumspartei, vom hessischen Zentrum, vom oldenburgischen und württembergischen Zentrum sowie von der Essener Organisation. Weiter sind eingelaufen ein Beileidstelegramm vom Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer, vom Reichsaußenminister, vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, vom preußischen Innenminister Dominicus, vom deutschen Botschafter in Paris Dr. Mayer, vom Abg. Kurt Breitscheid, von der USP und von der deutschnationalen Volkspartei.

Ueber das Leichenbegängnis

wird uns aus Unkel a. Rh. telegraphisch gemeldet: **Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Teilnahme und Verehrung für den heimgegangenen Zentrumsführer. Unter den zahlreich Erschienenen befand sich u. a. Se. Eminenz der hochw. Herr Kardinal-Erzbischof Schulte, Reichspostminister Giesberts, Oberpräsident v. Groote, die Zentrumsabgeordneten von Rheinland-Westfalen ohne Ausnahme, Staatskommissar Brugger, Geheimrat Dr. von Brandt von der Rheinlandkommission, Vertreter von Handwerkskammern und Handelskammern, Vertreter der kath. Arbeitervereine, der Ordensniederlassungen der Benediktiner, Franziskaner und Redemptoristen, Vertreter der politischen Parteien, u. a. der sozialdem. Abg. Sollmann und der demokratische Abg. Falk, Köln. Ferner die Vertreter der Zentrumsfraktionen aus Stadt und Land, der Präses der kath. Jungmännervereine Deutschlands. Die Einsegnung im Sterbehause nahm der Ortspfarrer Herr Dr. Schwamborn vor. Feuerwehrleute trugen den einfachen, nur mit einem Kreuze geschmückten Sarg. Die Gedächtnisrede hielt der Ehrenvorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Abg. Herold, der u. a. darauf hinwies, daß die deutsche Zentrumspartei in dem Verstorbenen den berufenen Führer gefunden habe, der sie durch alle Wirrnisse der Zeit geleitet habe. Es sprachen dann noch ferner Abg. Staatssekretär Becker, der u. a. betonte, in wie glücklicher Weise Trimborn und Hitze sich ergänzt hätten. Weiter sprachen noch warme Worte des Gedenkens die Abgeordneten Marx und Bell. Dem vom Ortspfarrer Herrn Dr. Schwamborn celebrierten Requiem wohnte auch der hochw. Herr Kardinal-Erzbischof Schulte bei. Unzählbare kostbare Kränze wurden am Grab unseres geliebten Führers, des um sein Vaterland so hochverdienten deutschen Mannes niedergelegt.**

Die Reichsregierung an das Volk.

Berlin, 29. Juli. Amtlich wird gemeldet: Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat gestern die Reichsregierung im Verein mit der preußischen Staatsregierung beschlossen, in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin höchste Zurückhaltung auferlegen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es gilt, der Welt ein Beispiel dafür zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite die Wege ebnet. Die Reichsregierung richtet diese Mahnung nicht nur an die Schlesier, sondern an das ganze deutsche Volk und erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dienen will, ruhig Blut bewahrt und sich der hohen Verantwortung bewußt bleibt, die uns der Augenblick auferlegt. Jede unbesonnene Haltung würde die von uns beanspruchte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.

Polnische Wirtschaft in Schlesien.

Wie die Blätter aus Breslau melden, ging die bei dem letzten Polenaufstand von polnischer Hand in die Luft gesprengte Eisenbahn-Vorflutbrücke der Oder zwischen Szepnowitz und Oppeln gestern in Flammen auf. Die Eisenbahnschwellen waren auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand geraten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Oppeln und Breslau mußte über Groschowitz und Karlsmann umgeleitet werden.

Das Berliner Tageblatt meldet ein weiteres Umsichgreifen des Bandenwesens in Oberschlesien. Das Dorf Raschlitz im Kreise Ratibor wurde in der Nacht zum Freitag von einer starken Polenbande angegriffen. Besonders im Kreise Pleß ist die Lage außerordentlich unsicher und bedrohlich. In das Gut Konradshof drang ein Trupp Polen ein und stahl 4000 Mark. Auch das Gut Adelheidshof wurde von den Polen beraubt. Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus dem Kreise hält infolge des polnischen Terrors noch immer an.

Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet, hat der französische Militärbefehlshaber in Gleiwitz, General de Brantes, durch ein an den Oberbürgermeister gerichtetes Schreiben die Auflösung des deutschen Plebiszitkommissariats in Gleiwitz verfügt, mit der Begründung, daß die Arbeiten für die Abstimmung bereits seit mehr als vier Wochen beendet sind und ein Weiterbestehen des Kommissariats daher überflüssig ist.

Die britische Note.

Berlin, 29. Juli. Wie Reuter erfährt, war die Note, die gestern abend von der britischen Regierung an Frankreich gesandt wurde, in versöhnlichem, aber gleichzeitig energischem Tone gehalten. Ihr erster Teil wiederholt die Ereignisse, die seit der Ueberreichung der französischen Note an Deutschland am 16. Juli ohne vorhergehende Verständigung mit den Alliierten sich abgespielt haben. Das war das Anzeichen eines Auseinandergehens der Politik der Zusammenarbeit, die befolgt wurde.

Die Note bringt das Erstaunen zum Ausdruck, das die britische Regierung bei der Aenderung der Haltung der französischen Regierung zum Ausdruck empfand und erinnert daran, daß nach dem Frankfurter Zwischenfall im April letzten Jahres Millerand die endgültige Zusicherung gab, daß die französische Regierung keine selbständigen Maßnahmen ergreifen würde, die die gemeinsamen Interessen der Alliierten berühren.

Die Note drückt sodann die Enttäuschung aus, über den offensichtlich unfreundlichen Ton der letzten Mitteilung der französischen Regierung: Es widerstrebt der britischen Regierung, zu glauben, daß ein solcher Ton auch unfreundliche Absichten seitens der französischen Regierung einschließt. Großbritannien habe der französischen Regierung schon viele Konzessionen gemacht und sei bereit, solche auch weiterhin zu machen. Es sei Großbritannien absolut unmöglich, Maßnahmen gutzuheißen, die unvermeidlich die Grundlage der Allianz erschüttern können. Die britische Regierung fühlt sich verpflichtet, anzufragen, welche Erklärung die französische Regierung für ihr Verhalten haben will, denn so lange die Frage nicht geklärt ist, sei es schwierig, zu sehen, auf welcher Grundlage die Zusammenarbeit der Alliierten fortgesetzt werden könne.

Die Septembertagung des Reichstages

wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein. Wie vereinbart, soll der Reichstag am 6. September zusammentreten, um die Mitteilung der Regierung über die Steuergesetz entgegenzunehmen. Er soll jedoch nur bis zum 10. September tätig sein und sich dann wieder bis Mitte Oktober vertagen. Man hofft, daß die erste Lesung der Steuergesetze in dieser Zeit bewältigt werden kann. Der Steuerausschuß wird sich dann sofort eingehend mit den Vorlagen zu befassen haben und sie in der Zwischenzeit bis zum Neuzusammentritt des Parlaments für die zweite Lesung vorbereiten. Die Kommunisten befinden sich ob dieser Arbeitseinteilung in einer unbegreiflichen Aufregung. Die Rote Fahne schreibt nämlich zu diesem Plane: „Wir Kommunisten werden zu diesen alldurchsichtigen Plänen der Reichsregierung und ihrer Trabanten auch noch ein gewichtiges Wörtlein mitzureden haben." Die Kommunisten hätten es nicht nötig gehabt, dies ausdrücklich zu betonen, denn wir sind der Meinung, es sei im deutschen Parlament immer so gewesen, daß jede Partei ihr Wörtlein mitgeredet hat, und wenn sie sich dabei allein von sachlichen Gesichtspunkten leiten ließ, dann ist man sicherlich um ein gut Stück vorwärts gekommen. Aber diese zynische Bemerkung des Organs der kommunistischen Partei bedeutet ganz etwas anderes, als den Ausdruck etwa des Wunsches einer objektiven Mitarbeit. Dies können sie überhaupt nicht, weil es ihrer Natur wesensfremd ist. Haben sie doch selbst immer betont, daß sie ins Parlament gegangen sind, um der Parlamentsarbeit Knüppel in den Weg zu legen. Nun, die Herren Kommunisten mögen sich beruhigen. Man wird ihnen ihr „gewichtiges Wörtlein" weder abschneiden noch übelnehmen.

Die neuen Steuern.

Berlin, 29. Juli. Nachdem Reichswirtschaftsminister Schmidt gestern abend wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, haben heute im Reichskabinett die Beratungen über die neuen Steuervorlagen begonen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen, es steht aber zu erwarten, daß morgen über die Vorlagen endgültig Beschluß gefaßt wird.

In dem neuen Tabaksteuergesetz fallen alle Steuerermäßigungen künftig fort. Während der Steuerertrag für 1921 mit insgesamt 1,8 Milliarden veranschlagt wurde, werden nunmehr nach dem neuen Gesetz 2,7 Milliarden erwartet.

Reichsbote, Katholikenhetze und Deutschnationale Volkspartei.

In Nr. 17 der Katholischen Korespondenz konnte Geheimrat Faßbender mitteilen, daß die Deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages beschlossen habe, sich die Zusendung des durch seine Katholikenhetze nachgerade berühmt gewordenen „Reichsboten" zu verbitten. Dieser Fraktionsbeschluß findet nun eine eigenartige Ergänzung in der „Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei," des amtlichen Parteiorgans, das glaubt, den „Reichsboten" in Schutz nehmen zu müssen. Das amtliche Parteiorgan vermag „nicht zu erkennen, daß sich in ihm— dem „Reichsboten" — eine gehässige Hetze gegen die katholische Kirche auftue." Der „Reichsbote" sei „ein stiftungsgemäß rein evangelisches Blatt." Im Zentrum aber gebe es Leute, die „schon jede protestantische Meinung und Widerrede als Hetze auffassen."

Wenn die Schmähungen, die der „Reichsbote" seit Monaten unaufhörlich gegen die katholische Kirche, ihre Orden und Einrichtungen bringt, nicht „Hetze" genannt werden sollen, dann hat das Wort überhaupt jeden Sinn verloren. „Ultramontanismus," „schwarzer Terror," „Roms Herrschergelüste," „Jesuitenhut," „jesuitisch-ultramontane Moral," „ultramontanes Quacksalbertum," „Soutane, Kaftan und Ballonmütze" sind im „Reichsboten" mit Vorliebe angewandte Redensarten. Immer wieder wird wörtlich versichert: „Rom ist der Feind," bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wird zur „Wachsamkeit" gegenüber „Rom" gemahnt. Man lese nur den Artikel „Rom bei der Arbeit" im „Reichsboten" vom 20. Mai, und „Quirinal und Vatikan" in seiner Ausgabe vom 1. Juli. Die befriedigende Lösung der römischen Frage, die sich jetzt endlich anzubahnen scheint und die jedem Katholiken Herzenssache ist, wird hier folgendermaßen glossiert: „Die päpstliche Macht befindet sich auf dem Marsche, ein neuer politischer Siegeszug Roms beginnt. Da heißt es für das evangelische Deutschland: Die Augen auf! Kein getreuer Eckart, kein Bismarck schaut heute wachsamen Blickes über die Alpen und keine starke und geschickte deutsche Hand wehrs drohendem Unheil. Die erstarkende römische Macht wird ein Heer geistlicher Truppen auf Deutschland loslassen." Und am Schluß: „Das ist das Ergebnis des Weltkrieges: Des Papstes steigende Macht! Deutschland wache auf!" Man lese auch die Lobeshymnen, die der „Reichsbote" am 12. Juni in einem „Rückblick auf 50 Jahre römisch-ultramontane Politik in Deutschland" auf den Apostaten Döllinger singt, die Angriffe auf das Unfehlbarkeitsdogma und die anmaßende Kritik an dem Verhalten des deutschen Episkopates, der sich „in vielfach recht wenig würdiger Weise der neuen Lehre unterworfen" und nicht den Mut gefunden habe, „dem neuen Dogma die Anerkennung zu verweigern." Wehe aber, wenn der Kardinal Erzbischof von Köln es wagt, in schlichter Weise des seligen Petrus Canisius in einem Hirtenschreiben zu gedenken; das heißt dann den „Kampf gegen die evangelische Kirche empfehlen," ist „Intoleranz," Provokation! (Reichsbote Nr. 228.) Wehe auch, wenn der Papst in einer Enzyklika das Wirken des Heiligen Dominikus würdigt. Das nennt der Reichsbote (Nr. 314) eine „päpstliche Herausforderung," spricht, ehe er auch nur einen Auszug aus der Enzyklika kennen konnte, von den „sattsam bekannten römischen Lapidarstil" und zieht, wie für gewöhnlich gegen die Jesuiten, diesmal über die „traurige Rolle des Dominikanerordens" her, des „Großagenten jenes Ablaßgeschäftes und Ablaßschwindels," der nach der Reformation seiner „Ueberlieferung getreu mit allen Mitteln das Evangelium bekämpft." Man vergegenwärtige sich, was der „Reichsbote" an Angriffen auf den „Beichtstuhl" auf den alten Brauch der Fronleichnamsprozession usw. allein in den letzten Monaten geleistet hat; man denke an die gestgeschwollenen, von Verleumdung gegen die katholische Kirche strotzenden Zuschriften des Antiultramontanen Reichsverbandes, denen der „Reichsbote" mit größter Bereitwilligkeit seine spalten öffnet und lese schließlich noch folgenden Anfang eines poetischen Erguss in Nr. 336 dieses Blattes: Jesuit allein und Jud allein sind jeder Deutschlands Todenschein . . . ." — und man wird sich über den Mut wundern, mit dem die parteiamtliche Deutschnationale Korrespondenz sich schützend vor den „Reichsboten" zu stellen und seine systematischen wohlüberlegten Angriffe, von denen wir hier nur einige Proben wiedergeben konnten, als „sachliche Zurückweisung" zu verteidigen wagt.

Die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei geht aber noch weiter; sie macht sich eine Reihe von Angriffen des „Reichsboten" direkt zu eigen, so seine unberechtigte Kritik an der Dominikuslugyklika und dem Canisiushirtenschreiben, seine unwahre Behauptung über eine den Evangelischen in der kirchlichen Ehegesetzgebung widerfahrene Beleidigung. Das amtliche Parteiorgan bringt es sogar fertig, mit in den Chorus derer einzustimmen, die sich über die Wiedererrichtung des Bistums Meißen „mitten im evangelischen Sachsen" beklagen.

Achtung! Achtung!

Geschlossene Versammlung der Zentrumspartei.

Am Dienstag, den 2. August, abends 7½ Uhr, im Wintergarten der Bürgergesellschaft.

Thema: **Kommunale Fragen.**

Die Zentrumsanhänger (Damen und Herren) werden hierdurch freundlichst eingeladen. Nur eingeschriebene Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Eine Besprechung der Ernährungsminister über die Dürre.

Berlin, 28. Juli. Im Reichsernährungsministerium wird morgen vormittag eine Besprechung über die Dürre und die Bekämpfung der Ernteschäden stattfinden. Vom Reichsernährungsministerium sind dazu die Ernährungsminister der Länder und die landwirtschaftlichen Organisationen geladen worden. Wenn auch noch keine bestimmte Tagesordnung für die Besprechung vorliegt, so dürften doch, wie mitgeteilt wird, entsprechende Maßnahmen vorbereitet werden, um die durch die Dürre und Trockenheit beeinträchtigte Ernte zu sichern.

Die Ernteaussichten.

Berlin, 29. Juli. Ueber die Wirkungen der anhaltenden Dürre auf die Ernteaussichten erfährt das B. T. aus dem Reichsernährungsministerium, daß trotz der Trockenheit bei dem Brotgetreide eine gute Mittelernte zu erwarten sei. Dagegen sei eine erhebliche Schädigung der Hafer- und Gerstenernte zu verzeichnen. Sehr schlecht sind die Aussichten für die Kartoffelernte. Weiter wird durch die Dürre auch die Zuckerernte sehr betroffen.

Eine Niederlage der Kommunisten.

Bei den Delegiertenwahlen zur Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes in Jena, die am Sonntag und Montag stattfanden, haben die Kommunisten eine so ziemlich über das ganze Reich hingehende Niederlage erlitten. In Berlin erhielten die sogenannten Amsterdamer 31 841 Stimmen, die Moskauer aber nur 22 827, was einem Verlust von 77 Mandaten bedeutet. Die Zahlen aus dem Rheinland lauten ebenfalls günstig und werden in manchen Gegenden Deutschlands noch überboten. In Hamburg z. B. gehören sämtliche 10 Delegierte der Liste A an, sogar in Kiel standen 3638 Stimmen der Liste A nur 1593 Stimmen der Liste B gegenüber. In Stettin 1484 gegen 726. Nur in Dresden scheint ein kommunistischer Sieg sich ergeben zu haben. Der Vorwärts meint, die Niederlage scheine bei den Kommunisten eine fürchterliche Wirkung gehabt zu haben: „Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, lägen die großspurigen Bannerträger Moskaus auf dem Wahlschlachtfeld".

Russische Beschießung deutscher Minensucher.

Christiania, 28. Juli. Norges Handels- og Sjöfartstidende meldet aus Vardö: Eine deutsche Minensuchflottille ging am Montag von hier ab, um bei Murman und im Weißen Meer Minenräumarbeiten auszuführen. Nachdem die Minenfelder bei Weidaguba und Zipnavallok gründlich gereinigt waren, wechselte die Flotille drahtlose Signale. Die Schiffe setzten die Fahrt nach den Minenfeldern an der Kola-Mündung fort. Acht Fahrzeuge begannen gegen 9 Uhr abends mit dem Aufnehmen der Minen. Das Führerschiff kam eine halbe Stunde später zusammen mit dem Lastdampfer „Torrey" von Christiansand. Als sich der Frachtdampfer auf der Höhe des Leuchtfeuers von Siltbata befand, hörte man mit fünf Minuten Zwischenraum zwei scharfe Schüsse, und zwei Geschosse schlugen vor dem Schiff ein, das zu der Zeit still lag. Gleichzeitig sah man, daß die Kanonen auf der Insel Torostawa klar gemacht wurden. Auf vier Schiffe, die auf der Höhe der Insel lagen, wurden zwei Schüsse abgegeben. Die Geschosse schlugen vor den Minensuchbooten ein. Das Führerschiff signalisierte darauf, sich mit voller Fahrt zu entfernen. Die Russen setzten jedoch die Beschießung fort. Eine Verteidigung wurde zunächst nicht ausgeführt, da man auf eine solche Lage nicht vorbereitet war und die Geschütze auf den deutschen Schiffen zur Verteidigung nicht klar gemacht waren. Um 10 Uhr befand man sich außerhalb der Reichweite der Kanonen und die Schießereien hörten auf. Die anderen Schiffe wurden drahtlos gewarnt und erhielten die Order, nach Vardö zurückzukehren, da unter solchen verschlechterten Verhältnissen ein Minenräumen nicht stattfinden könne.

Noch immer englisch-französische Verhandlungen.

England und mit ihm Italien wollen unter keinen Bedingungen den französischen Plänen über Oberschlesien folgen, die an Londoner bestunterrichteter Stelle als unvereinbar mit einer ernsthaften Durchführung des Friedensvertrages von Versailles bezeichnet werden. Die Stimmung in hiesigen Regierungskreisen ist augenblicklich die, daß man seit dem Kriege noch niemals die Entente für so gefährdet angesehen hat, wie durch die jüngsten französischen Bedingungen. Der Versuch Briands, dem Obersten Rat seinen Willen aufzuzwingen und die Zustimmung Englands und Italiens zu der sofortigen Entsendung französischer Truppen nach Oberschlesien zu erzwingen, wird in hiesigen Regierungskreisen als ein sehr gefährlicher und durchaus unzulässiger Versuch angesehen, die Zustimmung der alliierten Mächte zu einer Politik zu erlangen, die sie nicht nur nicht billigen, sondern als hoch gefährlich ansehen und unbedingt verwerfen. Frankreich bezeichnet es als unfreundlich, daß England und Italien ihre Zustimmung zu der Entsendung der Truppen nicht geben wollen. Schließlich erklärt Briand, er würde der Konferenz des Obersten Rates nicht beiwohnen können, wenn die Truppenfrage nicht vorher in seinem Sinne erledigt worden wäre. Wenn England in seiner ablehnenden Haltung beharre, müsse dies zu einer ernsthaften englisch-französischen Verstimmung führen.

Der englischen Antwortnote, die noch gestern abend nach Paris abgegangen ist und heute überreicht werden wird, ist besondere Bedeutung beigelegt worden, da sie in Gegenwart der Premierminister beraten worden ist, die zu diesem Zwecke die Beratungen der Reichskonferenz abbrachen. In seinem Bericht über den Fall weist Daily Chronicle darauf hin, daß die Dominions auch für Frankreichs Freiheit gefochten haben und daß die Situation um so ernsthafter sei, als die Premierminister selbst Gelegenheit hatten, an den jüngsten Beratungen teilzunehmen. Das Blatt spricht nochmals England und Italien von jeder Schuld an den wiederholten Verzögerungen frei, die einzig und allein auf Frankreichs Konto zu setzen seien. — Der Daily Expreß bezeichnet Briands Note als eine Bombe.

Die Vereinigten Staaten zur Vermittlung angerufen.

London, 28. Juli. Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet unter allem Vorbehalt, er habe von gut unterrichteter Seite gehört, eine sehr hohe Persönlichkeit Frankreichs habe mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, zwischen den Alliierten eine Uebereinstimmung herbeizuführen, den amerikanischen Botschafter in Paris, Herrick, gefragt, ob die Möglichkeit für eine Vermittlung der Vereinigt-Staaten bestehe. Nach einer Beratung der amerikanischen Botschafter in London und Paris sowie des amerikanischen Kommissars in Berlin, Dressel, sei ein Telegramm an den Präsidenten Harding gesandt worden, in dem gefragt wurde, ob Harvey an der Sitzung des obersten Rates teilnehmen dürfe, und zwar nicht nur als Beobachter, sondern als Delegierter.

Eine Verschiebung des obersten Rates?

London, 28. Juli. Reuter erfährt, daß das Kabinett, das heute vormittag zusammentrat, die oberschlesische Frage behandelt habe. Es sei kein Grund vorhanden, zu glauben, daß die britische Regierung die gegenwärtige Lage als ernst ansehe, wie es in einigen Kreisen der Fall zu sein scheine, obgleich es wahrscheinlich sei, daß die Zusammenkunft des obersten Rates wieder etwas hinausgeschoben wird.

Reuter meldet weiter: Das Kabinett entwarf heute die Antwortnote auf die französische Mitteilung über Oberschlesien. Die Auffassung der britischen Regierung geht dahin, daß die gegenwärtigen Uebereinkommen aufrecht erhalten oder den französischen Wünschen gemäß abgeändert werden sollten unter der Voraussetzung, daß der Grundsatz des Zusammenwirkens der Alliierten unangetastet bleibe. Die französische Andeutung, der britische Botschafter in Berlin, D'Abernon, hätte die deutsche Regierung ermutigt, eine Frankreich feindliche Haltung einzunehmen, wird widerlegt.

Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Paris, 28. Juli. Das Budget für 1922 dürfte ein geradezu unglaubliches Defizit aufweisen und die offiziell schon halb und halb zugegebene Summe von 6 Milliarden bei weitem übersteigen. An Steuern geht erschreckend wenig ein; für den Monat Juni beträgt ihr Ertrag etwa eine Milliarde, während er im Budget auf 1100 Millionen veranschlagt war. Vor allem ist es die Umsatzsteuer, die die größte Enttäuschung bringt; ihr Ertrag bleibt um 95 Millionen hinter den Schätzungen zurück. Auch die Zölle werfen erheblich weniger ab, als man erwartet hatte, und zwar 68 Millionen. Nur die Eintragungssteuer (impots d'enregistrement) kann einen ziemlich befriedigenden Ertrag aufweisen. Und dabei will sich das Budget für 1922 gerade auf eine Erhöhung der Umsatzsteuer und Zölle stützen, um den Anschein eines Gleichgewichts — auf dem Papier — zu erwecken. Der Finanzminister weiß selbst genau, daß er schon in den allernächsten Monaten in seinem Schatzamt vor leeren Kassen stehen wird und sie nicht anders wieder zu füllen vermag, als durch eine neue Anleihe mit Wucherzinsen.

Ganz entschieden scheint man sich von der Rettungsplanke einer Neuausgabe von Banknoten abgewandt zu haben, obgleich Loucheur dieses Mittel selbst befürwortet. Man befürchtet dadurch eine weitere fühlbare Entwertung des französischen Franken herbeizuführen.

Die Ernteaussichten sind infolge der Trockenheit der letzten Wochen derart schlecht, daß Frankreich notgedrungen große Mengen amerikanisches Getreide wird importieren müssen. Da bei einem weiteren Sinken des Franken das Brot dadurch natürlich sehr verteuert würde, muß die Regierung alles daran setzen, um den Franken auf seinem jetzigen Stand zu halten, und darf daher keinesfalls, um aus ihren Geldnöten herauszukommen, zu dem Mittel der Inflation greifen. So bleibe also kein anderer Ausweg, als binnen kurzem eine große neue Anleihe aufzulegen. Doch hat Doumer es nicht gewagt, noch in letzter Stunde vor den Parlamentsferien einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einzubringen, obgleich er mit seinen Mitteln kaum bis Oktober reichen dürfte. Wie verlautet, beschäftigt man sich aber im Finanzministerium bereits mit der Ausarbeitung einer neuen Ausgabe von Schatzanweisungen, und entsprechende Versuchsballons sind auch schon losgelassen worden, um dem französischen Volk diese neuen Schatzanweisungen mit einem phantastischen Zinsfuß von 7 Prozent schmackhaft zu machen.

Die Beisetzung des Prälaten Dr. Hitze.

Am Mittwoch, den 27. Juli, fand in dem kleinen Kirchdorf Rhode, Kr. Olpe, die Beisetzung des Prälaten Dr. Hitze statt. Die von Bad Nauheim überführte Leiche war in der vom Verstorbenen im Heimatdörfchen Hanemicke erbauten Kapelle aufgebahrt worden und wurde von dort zur Kirche und zum Kirchhof geleitet. Unterwegs schwoll der Leichenzug durch Zutritt der Körperschaften und Deputationen gewaltig an. Eingangs des Dorfes erwartete ihn an der Spitze der Geistlichkeit der Hochwürdigste Diözesanbischof Caspar von Paderborn, ein Heimatfreund des Verstorbenen. In der überfüllten Kirche feierte der Ortspfarrer Sievering (Rhode) das Seelenamt coram Episcopo, die Trauerpredigt hielt als Schüler des Verstorbenen Prälat Dr. Pieper (M.-Gladbach), der ihn als Erben und Nachfolger des sozialen Bischofs von Ketteler feierte, als den guten Mann, der in 40jähriger Arbeit den Gemeinschaftsmenschen zu bilden suchte, der die praktische Tat der Nächstenliebe nicht über dem Reden und Schreiben vergaß.

Die Beisetzung nahm der Bischof von Paderborn persönlich vor und gab an der offenen Gruft der Trauer des katholischen Deutschland Ausdruck, der Trauer des ganzen deutschen Volkes dem der Verstorbene mit ganzer Kraft gedient, und mahnte alle, dem Vorbilde des Hingeschiedenen zu folgen. In diesem Sinne wandte sich der Bischof besonders an die zahlreich mit ihren Bannern erschienenen Studentenschaft. Minister Giesberts sprach dann für den Verein „Arbeiterwohl" und die Gesellschaft für soziale Reform. Domprediger und Abgeordneter Leicht (Bamberg) legte am Grabe einen Kranz nieder als Vertreter der Bayerischen Volkspartei und gab der Trauer des Volksvereins für das katholische Deutschland beredten Ausdruck. Der Oberpräsident von Westfalen widmete dem verstorbenen Westfalen, Sauerländer, Sozialpolitiker und persönlichen Freunde herzliche Abschiedsworte; er bedauerte als Vertreter der Regierung den großen Verlust des Vaterlandes und der Provinz. Für das Zentrum sprach der Generalsekretär Dr. Klöcker (Berlin). Der Rektor der Universität Münster Prof. Dr. Meinertz nahm Abschied von dem Gelehrten und Kollegen, ebenso der Dekan der theologischen Fakultät Münster. Unitas-Würzburg ehrte ihren „Alten Herrn" und Lehrer die Vertreter der katholischen Arbeitervereine und Arbeiterinnenvereine und der christlichen Gewerkschaften beklagten den Heimgang ihres verdienten Vorkämpfers und Führers. Der Pfarrer von St. Lambert (Münster) sprach namens des Caritasverbandes für das katholische Deutschland. Ihm folgten die Vertreter der Zentrumspartei von Münster und M.-Gladbach sowie die Vertreter der Unitas-Münster. Besonders stark beteiligten sich die Arbeiterkreise der Umgegend an der Beerdigung.

Die deutsche Antwort.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Die Frist vor einer Woche, die zwischen der Ueberreichung der befremdlichen französischen Note über Oberschlesien und ihrer Beantwortung durch den Reichsminister des Auswärtigen verstrichen ist, mag manchem etwas lang erschienen sein. Namentlich in Oberschlesien wünschte man eine sofortige scharfe Zurückweisung der vielen tatsächlichen Unrichtigkeiten des amtlichen Pariser Schriftstückes. Jeder Einsichtige wird sich aber sagen, daß hier ein großes Tatsachenmaterial gesammelt, gesichtet und nachgeprüft werden mußte. So etwas erfordert Zeit. Und schließlich kam es in dieser so überaus wichtigen Frage wirklich mehr auf den Inhalt als auf die Schnelligkeit der Antwort an.

Diese vereint Klarheit mit Festigkeit und Würde. Sie zergliedert die französische Aufzeichnungen Punkt für Punkt, stellt ihre einzelnen Behauptungen richtig und bringt den deutschen Standpunkt eindringlich zur Geltung. Wer wirklich unbefangen und mit dem Willen zur Wahrheit an die Prüfung der beiden Noten herantritt, wird nicht lange im Zweifel bleiben, welcher von beiden die größere Durchschlagskraft zukommt.

In Oberschlesien und darüber hinaus in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes wird man vor jeder materiellen Würdigung der deutschen Note dafür Dank wissen, daß sie formale Beschimpfungen als solche kennzeichnet und entschieden zurückweist. Die französische Auslassung spricht augenscheinlich nur vom aufgelösten Selbstschutz als von „deutschen Banden." Das bezeichnet unsere Antwort mit Recht als entwürdigend. Warum geschah es wohl? Machtüberlegenheit braucht man nicht durch Schimpfen zu bekunden, denn solches erweckt eher den Eindruck einer gewissen Unsicherheit. Schimpfworte sind doch auch in diplomatischen Schriftstücken sonst nicht üblich. Hier lag die kränkende Absicht von vornherein klar zutage. Unsere Notwehrorganisation sollte, da man die polnischen Angreifer wirklich nicht anders als Banden bezeichnen konnte, diesen vor der Welt gleichgestellt werden. Dagegen mußte scharfer Einspruch erhoben werden. Das ist geschehen.

Bei den Fällen angeblicher Angriffe der deutschen Bevölkerung auf französische Offiziere handelt es sich — zusammengefaßt — entweder um ein non liquet, wie in den Fällen des Majors Montalegre und des Hauptmanns Lux, oder um Harmlosigkeiten, wie bei dem angeblichen Bombenwurfe, oder endlich um Provokationen von der anderen Seite, wie im Falle Ratibor. Die daraus gezogenen politischen Folgerungen der französischen Note sind jedenfalls nicht zu halten, namentlich nicht hinsichtlich des deutschen Selbstschutzes und eines vom deutscher Seite vorbereiteten Aufstandes.

Die Regierung hat festen Rechtsboden unter den Füßen, wenn sie die Verantwortung für den oberschlesischen Selbstschutz ablehnt. Möchte sie diesen Boden nie verlassen. Die Entente hat ihr schon einmal zugemutet, davon abzunehmen. In Oberschlesien hat die Interalliierte Kommission die militärische Gewalt. Ohne den Selbstschutz wäre sie wahrscheinlich von dem Aufrührern — sei es auch bei deren französischen Mitgliedern nur zum Schein — gefangen gesetzt worden. Ohne ihn hätten jene die Korfanty-Linie bei weitem überschritten. Oberschlesien wäre in noch weiterem Umfange verwüstet worden, als es bereits geschah. Selbst Frankreich, das doch zu seinen „Schutzmächten" zählt, hätte also eine gewisse Pflicht zur Dankbarkeit dem jetzt gelästerten Selbstschutz gegenüber. Es wird eine solche nicht anerkennen. Dann muß es aber dem Friedensvertrag achten. Dann darf es der deutschen Regierung nicht zumuten, was ihr dieser verbietet.

Ihre Pflicht hinsichtlich der ins unbesetzte Gebiet übergetretenen Scharen hat die Regierung erfüllt. Sie sind entwaffnet. Bei weiteren Uebertritten müßten weitere Entwaffnungen folgen.

Nun dreht die Note den Spieß um. Sie schildert jetzt die Lage, wie sie wirklich ist. Sie zeichnet die Gefahr eines neuen, aber polnischen Aufstandes. Nichts davon ist übertrieben. Die Wahrheit genügt vollauf. Nur zwischen den Zeilen liest man, daß solche Zustände sich unter der Herrschaft der Interalliierten Kommission entwickeln konnten. So wird aus dem Ankläger ein Angeklagter, ohne daß irgendwelche scharfe Worte gebraucht werden mußten. Jeder kennt sie ja mit Ausnahme von Herrn Präsidenten Le Rond. Deswegen aber ist ihre Ausführung in der deutschen Note vom Wert. Vielleicht gelingt es, die Aufmerksamkeit der Pariser Regierung doch noch auf diese Dinge zu lenken. Allerdings sagt ein französisches Sprichwort: „Es ist niemand so taub, als der, welcher nicht hören will."

Für Deutsche ist es schwer, am Schlusse der Antwort noch einmal hören zu müssen, was die Regierung nach Annahme des Ultimatums bereits alles getan hat. Es ist so viel, daß ihr zu tun fast nichts übrig bleibt. Nun ist wirklich Zeit, daß man auch auf der anderen Seite so etwas wie guten Willen zeigt. Man kann das schwache Deutschland zwar vergewaltigen, aber man darf sich dann nicht rühmen im Namen der „Freiheit und Gerechtigkeit" zu handeln. Auch bleibt abzuwarten, ob und inwieweit die anderen Beteiligten sich so etwas gefallen lassen werden.

Selbst Gegner der Regierung Wirth werden, wenn sie einigermaßen gerecht denken, die deutsche Note als eine diplomatische Leistung bezeichnen müssen. Sie zeigt, daß es im Außendienst weniger auf Rhetorik als auf Nüchternheit und Beherrschung des Materials ankommt. Welchen Erfolg sie haben wird, müssen wir abwarten. Hoffentlich den, der ihrem Wahrheitsgehalte und ihrem ernsten Streben nach Verständigung und Wiederherstellung friedlicher normaler Beziehungen entspricht.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 30. Juli 1921.

Marianische Männer-Sodalität. Maria Himmelfahrt, das schönste und erhabenste Muttergottesfest, welches die katholische Kirche feiert, naht heran und damit für die hiesige Marianische Männer-Sodalität die Feier des Titularfestes. Wir können uns nicht versagen, schon recht frühzeitig auf dieses hehre Fest hinzuweisen, damit die katholische Männerwelt unserer Stadt, und besonders die Mitglieder der Sodalität, sich ihrer Pflichten erinnern, welche sie bei ihrer Aufnahme in unsere Vereinigung übernommen haben. Eine Mar. Sodalität erstrebt ein dreifaches ihren Mitgliedern, nämlich: eine ausgezeichnete Marienliebe in die Sodalenherzen zu senken, sie zu ernster Selbstbeteiligung anzuleiten und sie zu begeistern und zu gewinnen für die Seelsorgearbeit im Reiche Gottes.

Ihr katholischen Männer von Neuß, die ihr unserer Sodalität noch nicht angehört, an euch wenden wir uns ganz besonders mit der herzlichen Bitte: Tretet unserer Sodalität am bevorstehenden Titularfeste, 21. August, bei, erinnert euch des Ernstes der Zeit und der großen Verantwortlichkeit, welche auf uns lasten und beweiset darum um so freudiger die den Neußern von altersher angestammte Liebe zur Gottesmutter durch recht eifrige Teilnahme. Alle kath. Männer vom vollendeten 20. Lebensjahre ab sind herzlich willkommen. Neuanmeldungen nehmen schon jetzt entgegen: der hochw. Herr Präses Kaplan Keuchen (Friedhof 7), der Präfekt, Herr Jul. Janssen (Krefelderstraße 43) sowie die Bezirksvorsteher: Herr H. Emmerich, Schulrektor (Marienstraße) und Herr Wilhelm Bürget, Kaufmann (Wendersstraße), dann fernerhin noch die übrigen Vorstandsmitglieder.

Jungfrauen-Exerzitien. Die Exerzitien im Pensionat Marienberg beginnen am Freitag. Die Teilnehmerinnen mögen zwischen 3 und 4 Uhr sich einfinden. Um 5 Uhr ist die Eröffnungsandacht mit dem ersten Vortrag. Anmeldungen werden noch immer angenommen.

Geschlossene Exerzitien. In dem neuen Exerzitienhause der Oblatenpatres zu Essen-Borbeck finden folgende Kurse statt: für Arbeiter 13.—16. August und 2.—5. September; für Männer (Kaufleute und Beamte) 7.—10. Oktober; für Jünglinge (Ehestandsexerzitien) 24.—27. September; je 2 volle Tage, Vergütung 60 Mk. Für Frauen 16.—20. August und 11.—15. Oktober; für Jungfrauen 22.—26. August; für Bräute 17.—21. September; für Lehrerinnen 5.—9. September; für charitativ tätige Damen 29. September bis 3. Oktober; je 3 volle Tage, Vergütung 75 Mark.

Die geistlichen Uebungen beginnen um 5 Uhr abends des erstgenannten Tages und enden am Morgen des letzten Tages. Reisebrotmarken mitbringen. Anmeldungen und Anfragen (Rückporto) sind zu richten an den Pater Rektor (Fernruf 2574).

Das Exerzitienhaus ist freundlich eingerichtet und von großen schattigen Parkanlagen umgeben. Bahnhofsstation Borbeck. Vom Hauptbahnhof Essen führen die Linien 3, 16, 17 direkt zum Exerzitienhaus (Haltestelle Germaniaplatz); desgleichen vom Bahnhof Bergeborbeck die Linien 3 und 17.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Am Sonntag feiert die Gesang-Abteilung des Vereins ein Familienfest, wozu auch der Gesangverein Cäcilia, Horrem, seine Mitwirkung zugesagt hat. Anfang 4 Uhr bei Neidhöfer, „Zur Gilbach". Alle Freunde und Gönner unserer Gesangabteilung sind freundlichst eingeladen, und versprechen wir einige genußreiche Stunden.

Dante-Feier in Neuß. Wie in vielen anderen deutschen Städten, so soll auch in Neuß des 600jährigen Todestages (14. September) des Dichters der „Göttlichen Komödie" besonders feierlich gedacht werden. Während für einen der letzten Septembertage eine Veranstaltung in der Aula der Oberrealschule mit einem Vortrag über Dante, Rezitationen und Gesang vorgesehen ist, soll die Hauptfeier am Donnerstag, den 13. Oktober im Residenztheater stattfinden, und zwar unter Mitwirkung des Kölner Städtischen Orchesters, das unter Professor Abendroths Leitung u. a. die Dante-Sinfonie von Liszt (mit Schlußchor) zum Vortrag bringen wird.

Borromäusbibliothek Neuß-Weißenberg. Infolge Neuordnung der Bücherei wird um Rückgabe aller ausgeliehenen Bücher, soweit dies noch nicht geschehen ist, bis morgen Sonntag, 31. Juli gebeten. Die Neuausgabe wird später bekanntgegeben.

Neudeutschland, Vereinigung kath. Schüler an höheren Lehranstalten, Ortsgruppe Neuß-Stadt, veranstaltet am Montag, den 1. August, abends 7½ Uhr im Saale des Stadtgarten-Restaurants einen Elternabend. Die Eltern aller kath. Schüler der höheren Lehranstalten, des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Seminars, ferner alle früheren Neudeutschen, die katholischen Studenten, überhaupt alle Gönner und Freunde des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Der Abend ist in erster Linie als Propaganda-Abend für die neudeutsche Idee gedacht. Ein bekannter Redner, der schon lange vorbildlich in der Bewegung tätig ist, wird über Zweck und Ziel von Neudeutschland sprechen. Doch wird auch der unterhaltende Teil nicht zu kurz kommen. Neudeutschland ruft schon heute allen Gästen ein herzliches „Grüß Gott" entgegen.

Doktorpromotion. Von der medizinischen Fakultät der Universität Köln wurde Herr Zahnarzt P. Veith zum Dr. med dent. promoviert.

Die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in M.-Gadbach hat Frl. Lina Wehmeier von hier im Hutmacherinnenhandwerk bestanden.

Besichtigung beschlagnahmter Bürgerquartiere. Auf die heutige Bekanntmachung über Besichtigung der beschlagnahmten Bürgerquartiere wird besonders hingewiesen.

Ferienkinder. Die in Saarburg befindlichen hiesigen Kinder kehren am Montag, den 1. August mit dem Zug 9.16 Uhr von Köln zurück. — Die Eltern und Angehörige werden dringend gebeten, ihre Kinder vor dem Bahnhofsgebäude und nicht auf dem Bahnsteig zu erwarten.

Beim Baden im offenen Rhein ist größte Vorsicht am Platze. Waghalsigkeit und Uebermut können da leicht das Leben kosten. Gestern wurde in der Nähe der Rheinbrücke eine Dame aus M.-Gladbach von einem jungen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet. Also Vorsicht!

Der Warenverkehr mit dem besetzten Rheinland. Einer Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin ist das Folgende zu entnehmen: 1. Sämtliche Auslandswaren sind zulaufsgenehmigungspflichtig. Es scheint irrtümlich bei einigen Stellen die Auffassung vertreten zu werden, daß nur die in der Bekanntmachung über Zulaufsgenehmigungen im Verkehr mit den westlichen Reichsgebieten vom 29. April 1921 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 103) und der Aenderung vom 20. Juni 1921 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 144) unter A genannten Waren, und zwar ohne Rücksicht auf ausländische oder inländische Herkunft beim Eintritt in das unbesetzte Gebiet einer Zulaufsgenehmigung bedürfen. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß gemäß Buchstabe B der Bekanntmachung über Zulaufsgenehmigungen vom 29. April alle ausländische Waren einer Zulaufsgenehmigung bedürfen.

3. Zulässigkeit der Versendung unter Zollkontrolle beim Einfuhrverkehr über das unbesetzte in das besetzte Gebiet. Zu-

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Zur Wiedergutmachung.

Berlin, 28. Juli. In der gestrigen neunten Sitzung des Wiedergutmachungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates führte Reichsminister Dr. Rathenau u. a. aus:

Die Verhandlungen sind seit meinem ersten Bericht ununterbrochen gefördert worden. Sie wurden zum größten Teil in Paris und zum kleineren Teil in Berlin geführt. Einen ziemlich breiten Raum nahm die erste Gruppe der Nebenfragen ein, bei denen es sich darum handelt, Wiedergutmachung und Wiederherstellung, die durch den Versailler Vertrag uns vorgeschrieben sind, durch einmalige Lieferungen endgültig auszugleichen. Diese Gruppe von Nebenfragen bezieht sich auf die Vielzahl Lieferungen und Lieferungen an rollendem Material und Rücklieferungen von Maschinen und Einrichtungen. Von den Hauptfragen ist die eine die der Finanzierung. Für den Fall, daß die jährlichen Sachleistungen, die wir an Frankreich zu machen haben, denjenigen Betrag überschreiten, den Frankreich bereit oder in der Lage ist, sich auf das Wiedergutmachungskonto anrechnen zu lassen, müssen Wege gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahin zielen, daß solche überschießenden Beträge auf spätere Annuitätsleistungen angerechnet werden. Die zweite Frage ist die der Preise. Es wird nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, die für einen bestimmten Zeitraum sich genau übersehen läßt, welchen Wert die Ware hat, die geliefert und angerechnet werden soll. Dabei ist der Grundsatz einzuhalten, daß Frankreich nicht Waren von uns empfängt, die teurer sind, als sie in Frankreich selbst hergestellt werden könen. Ein Weg wird vermutlich der sein, daß eine gemischte Indexkommission an die Arbeit gesetzt wird, die, ausgehend von Vorkriegspreisen vielleicht für einen Zeitraum eines Vierteljahres diejenigen Indexzuschläge ermittelt, die während dieser Zeit in Geltung sind, sodaß also sich durch Multiplikation des Index mit dem Grundpreis der jeweilig geltende Wert ergibt. Mit diesem französischen Preise ist nicht unbedingt der deutsche Lieferant gebunden. Dieser französische Preis bezieht sich auch nicht auf den freien, sondern auf den gebundenen Handel. Auch läßt sich heute noch nicht übersehen, ob er wesentlich über oder wesentlich unter den deutschen Preisen liegen wird. Wir sprachen sodann über die Frage der Errichtung einer französisch-deutschen Organisation zur Aufnahme von Lieferungen überhaupt. Wir haben die entschiedene Absicht, den freien Handel gewähren zu lassen, ja ihn zu unterstützen, soweit wir können; auch dann zu unterstützen, wenn er nicht zu Barleistungen zwischen Besteller und Lieferant führt, sondern zu Gutschriften auf das Wiedergutmachungskonto.

Das zweite Prinzip ist das einer gerechten und verständigen Verteilung. Die Leistungen, zu denen wir uns verpflichteten, sind nicht freiwillige Leistungen des einzelnen, sondern Leistungen, die aus einem schwierigen Friedensdiktat herrühren. Wir könnten es nicht rechtfertigen, wenn einzelne Landesteile, einzelne Länder, oder, wenn einzelne Berufsstände bei diesen Leistungen zu kurz kämen. Es muß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Leistungen nach Ländern sowohl nach Berufsständen erfolgen. Dies ist aber eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die sich von allen früheren Wirtschaftsaufgaben erheblich unterscheidet, die wir während des Krieges und nach dem Kriege zu bewältigen hatten. Der dritte Grundsatz ist der der unbedingten promptnen geschäftskundigen und raschen Ausführung eines jeden Auftrages. Es wird kaum möglich sein, eine solche Aufgabe durch einen behördlichen Apparat zu leisten. Eine Möglichkeit, die ich dabei auch auszuschließen wünsche, ist die der Kriegsgesellschaft oder eines Gebildes, das einer Kriegsgesellschaft ähnlich sieht. Unsere Bemühungen gehen in erster Linie darauf hin, dem Reichskommissar diejenige Garantie zu schaffen, die er braucht, um überhaupt als verantwortlicher Unterhändler und Lieferant aufzutreten. Wir haben diese Garantie dadurch zu schaffen gesucht, daß die bekanntlich im Juli dieses Jahres vom Reichstag genehmigte Verordnung zustande kam, die die Errichtung von Leistungsverbänden regelt. Die Umwandlung eines Fachverbandes in einen Leistungsverband wird einfach sein. Ich möchte glauben, daß die Zahl der Leistungsverbände, welche entstehen werden, nicht etwa nach hunderten, sondern wohl nur nach zehner zählen wird. Eine genaue Vorstellung läßt sich einstweilen deshalb nicht bilden, weil wir den Umfang und vor allem die Art der Lieferung noch nicht kennen. Vorgesehen ist endlich, daß auch ein einzelnes Werk zu Lieferungen unmittelbar herangezogen werden kann. Von dieser Bestimmung wird hoffentlich kaum jemals Gebrauch gemacht werden. Was die Preise anbelangt, so müssen wir auf den Fall gefaßt sein, daß auf großen Gebieten das französische Preisniveau uns unzulängliche Preise bietet. Aber dann würde der deutsche Lieferant an sich noch in keiner Weise geschädigt sein, denn die Leistungsverbandsordnung sieht vor, daß den deutschen Lieferanten angemessene Preise zugebilligt werden. Stellen sich also die demnach gewährten Preise nicht als angemessen heraus, so würden die Lieferanten den Anspruch haben, einen anderen Preis zu erhalten als denjenigen, den das Reich bekommt. Das kann nun für das Reich unter Umständen ein hartes Geschäft sein, das zu einer erheblichen Schädigung führt, aber ein härteres Geschäft ist es unter Umständen für das Reich, wenn es, wie jüngst geschehen, gezwungen ist, den amerikanischen Dollarbesitzern auf jeden Dollar, den es kauft, zwanzig Mark über den Marktpreis zuzuzahlen. Sollte aber ein Gebiet für Deutschland hinsichtlich der Lieferungsmöglichkeit so unlohnend erscheinen, daß diese Lieferung nur unter schweren Opfern erfolgen kann, so hoffe ich, daß wir Wege finden werden, daß in diesem Falle Deutschland die Lieferung ablehnen kann, auch für den Gegenfall, nämlich, daß irgendwo günstigere Preise gewährt werden und dementsprechend übermäßige Gewinne entstehen, muß Vorsorge getroffen werden.

Zum Schluß wandte sich der Minister bewissermaßen an die Adresse der Gesamtheit der alliierten Nationen, indem er betonte, er habe bei seiner Gelegenheit unausgesprochen gelassen, daß Deutschland zu jeder Abmachung inbezug auf die Sachleistungen auch mit anderen Ländern bereit ist. Es handelt sich dabei nicht etwa allein um den Vorteil Deutschlands, zu dessen Gunsten überhaupt heute in der Welt wenig geschieht; es handelt sich vielmehr um Aufgaben, die deshalb Aussicht auf Verwirklichung haben, weil sie dem Vorteil aller dienen. Der Minister schloß mit den Worten:

Die Erkenntnis bricht sich Bahn, daß die Abmachungen in irgend einer Form tragbarer gemacht werden müssen, daß diese Tragbarmachung nicht weniger und nicht mehr bedeutet, als die Ueberwindung der gegenwärtigen Konsums- und Produktionskrisis der Welt und die Ermöglichung eines gemeinwirtschaftlichen Aufbaues.

Zum Tode Trimborns.

Von Fritz Nienkemper.

Der Tod räumt entsetzlich auf in unseren Reihen. Noch war Hitze nicht beerdigt, da folgt ihm schon der Vorsitzende der Zentrumspartei Karl Trimborn. Zu gleicher Zeit haben wir dem sozialpolitischen Führer und den gesamtpolitischen Führer verloren. Wir müssen von dem einen Grabe zum anderen eilen, wie Kinder, denen Schlag auf Schlag erst die Mutter und dann der Vater entrissen worden.

Auf dem Verlust Hitzes waren wir schon vorbereitet durch die ungünstigen Berichte über seinen Gesundheitszustand, die besonders seit seinem siebzigsten Geburtstag immer beängstigender wurden. Aber die Nachricht vom Tode Trimborns kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel. In der Oeffentlichkeit wußte man nichts von der Notwendigkeit einer Operation. Ueberall hatte er sich bis zum Schlusse der Reichstagssitzungen der Parteivorsitzende in seiner alten Frische und seinem bezaubernden Humor gezeigt, sowohl bei den Arbeitsverhandlungen wie bei den festlichen Sitzungen. Und wenn schon das Messer des Chirurgen eingreifen mußte, durfte man dann nicht erwarten, daß die Kraft des rüstigen Siebenundsechzigers ausreichen würde zum Ueberstehen der Operation? Doch alle Hoffnungen sind bitterlich getäuscht worden.

Der staatliche Titel für den verewigten Trimborn lautete Staatssekretär a. D. Sehr ehrenvoll, aber keineswegs der wirklichen Bedeutung dieses Politikers entsprechend. Trimborn hätte Reichskanzler sein können, wenn er nur gewollt hätte. Aber als Reichspräsident Ebert in der Krisis nach den vorigjährigen Neuwahlen ihn zur Bildung der Regierung berief, da besorgte er den Nestbau nicht für sich, sondern für seinen Freund Fehrenbach. Es war ein außerordentlich mühsames Stück Arbeit, unter den zerfahrenen Verhältnissen eines ausreichende Koalition und ein leistungsfähiges Ministerium zustande zu bringen. Wenn auch das Kabinett Fehrenbach unter der Ungunst der hochpolitischen Entwicklung sich nicht lange halten konnte, so war doch das von Trimborn gelegte Fundament stark genug, um das Kabinett Wirth aufzunehmen und bis jetzt zu tragne. Durch die geschickte Entwirrung des gordischen Knotens, den uns die Reichstagswahlen von 1920 hinterlassen hatten, sicherte sich Trimborn ein unvergängliches Verdienst um die Zukunft Deutschland, was alle Freunde einer friedlichen Entwickelung ohne Unterschied der Parteistellung anerkannt haben.

Er selbst behielt die Leitung der Zentrumspartei, deren Last auf seinen Schultern allein lag, seit der Schlaganfall den Genossen Gröber so plötzlich hinweggerissen hatte. Und Trimborn hat sich bis zuletzt als der tüchtige Leiter erwiesen für die Partei, die nicht bloß dem Namen nach, sondern in der vollen Bedeutung des Wortes das Zentrum, die maßgebende Mitte ist für die gesamten positiven Kräfte des deutschen Volkes. Wenn er im Jenseits den großen Begründern und ersten Führern der Zentrumspartei begegnet, so darf er mit Recht sagen: Ich habe eure herrliche Hinterlassenschaft getreulich gepflegt, in Ehren und Eintracht erhalten und ihren Einfluß gemäß den veränderten Zeitverhältnissen, aber im alten Geiste und zum Wohle der Gesamtheit geltend gemacht!

Der schönste Zug im Charakterbilde Trimborns war sein urechter, unverwüstlicher Humor. Im diesem Humor befundete sich die lautere, klare, in sich selber fest verankerte Persönlichkeit, die in ihrer sicheren Ueberzeugung und ihrer gewissenhaften Pflichterfüllung kein Schwanken und Fürchten kannte, sondern alles von dem höheren Standpunkt des gottvertrauenden Christen und tapferen Deutschen betrachtete. Der Humor war mehr als eine Begleiterscheinung. Er erleichterte dem Verstorbenen wesentlich seine schweren Aufgaben in der Leitung einer großen Partei, und in der Fürsorge für die Koalition. Sammelnd, einigend, ausgleichend zu wirken, war der Natur Trimborns besonders gegeben. Nicht bloß unsere Partei, das ganze Vaterland muß ihm dafür dankbar sein.

Zu den besten Eigenschaften Trimborns gehörte auch die Gabe der Organisation. Die hat er von Anfang seines öffentlichen Wirkens an bewährt, in immer größerem Umfang. Aus dem Erfahrungen im Kölner Stadtparlament erwuchs seine umfassende kommunalpolitische Organisation für die Gemeindewahlen des Zentrums. Der große und hochverdiente Volksverein für das katholische Deutschland fand in Trimborn seinen besten Pfleger nach dem Tode Brandts. Die Vereinsbestrebungen Hitzes unterstützte er auf das wirksamste. Und wenn die Gesamtpartei des Zentrums aus dem alten losen Gefüge nunmehr zu einem festem Aufbau gelangt ist, so ist das in erster Linie dem Fleiß und Talent des Verewigten zu verdanken.

Trimborn und Hitze dürfen sich beide rühmen, daß sie trotz der großen Anzahl der parteipolitischen Gegner keine Feinde hinterlassen haben. Millionen segnen ihr Andenken.

Von Seiten der Deutschen Volkspartei ist zum Tode des Abgeordneten Dr. Trimborn nachfolgendes Beileidstelegramm an die Reichstagsfraktion des Zentrums abgesandt worden:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch das Hinscheiden Ihres in schwerster Zeit bewährten Vorsitzenden betroffen hat, sprechen wir Ihnen namens der Deutschen Volkspartei und deren Reichstagsfraktion unser tiefempfundenes Beileid aus. „Der Verstorbene hatte in seiner politischen Tätigkeit stets den Blick aufs ganze gerichtet und hat sich dadurch die Achtung und Hochschätzung aller Parteien erworben, ebenso wie durch hervorragende menschliche Eigenschaften. Sein Heingang bedeutet nicht nur für Ihre Partei, sondern für unser gesamtes politisches Leben einen schweren Verlust."

Berlin, 28. Juli. Zum Tode des Abgeordneten Trimborn sandte der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an Dr. Spahn eine Kundgebung, in der auf Trimborns unbestrittenes Ansehen hingewiesen wird. Die Sozialdemokratie spricht dem Zentrum ihr herzliches Beileid aus.

Staatssekretär Dr. Geib hat in Vertretung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns an die Zentrumsfraktion des Reichstages folgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Hinscheiden des Reichstagsabgeordneten und Prof. Dr. Franz Hitze habe ich der verehrl. Fraktion vor wenigen Tagen noch zu Händen ihres Vorsitzenden, des Reichstagsabgeordneten Karl Trimborn den Ausdruck meines herzlichsten Beileids übermittelt. Jetzt ist Herr Staatssekretär Trimborn seinem Freunde Dr. Hitze im Tode gefolgt. Ich beklage aufs schmerzlichste die neue Lücke, die in der Reihe der sozialpolitischen Vorkämpfer entstanden ist. Auch Trimborn war ein Wegbereiter für die soziale Gesetzgebung auch er hat mit seiner staatsmännischen Begabung, besonnenen Sachlichkeit und reichen Erfahrung für die Hebung des Arbeiterstandes und für den sozialen Ausgleich vorbildlich gewirkt. Seine Verdienste werden im Bereiche der deutschen sozialen Arbeit unvergessen bleiben."

Zur Politik der Mitte.

Die Köln. Ztg. tritt in ihrer Um- und Ausschau mit bemerkenswert entschiedener Wendung gegen die Deutschnationalen für die Politik der Mitte ein. Zur Erfüllung der Entschädigungsforderungen, wie das Londoner Ultimatum sie uns diktiert, sagt der Artikel:

„Wir müssen, trotz allen Zweifeln, so handeln, als ob sie restlos ausführbar wären; auf den Willen, die Bereitschaft dazu kommt es an. Denn dadurch allein kann nicht nur für heute und morgen, mit Wahrscheinlichkeit wenigstens, die Gefahr abgewandt werden, die bei gewollter Nichterfüllung mit Sicherheit über uns hereinbrechen würde, sondern es kann auch nur dadurch letzten Endes die Unmöglichkeit der Erfüllung bewiesen werden."

Dann spricht der Artikel von dem bevorstehen den innerpolitischen Kampf um die Verteilung der Steuerlasten. Es heißt an dieser Stelle:

„In welchem Geiste dieser Kampf geführt werden wird, darauf kommt alles an. Wenn die Parteien der Rechten, weil sie gegen die Unterzeichnung des Ultimatums waren und nicht in der Regierung sitzen, daraus die Folgerung ziehen, daß sie auch an der Erfüllung nicht mitzuarbeiten brauchen, was letzten Endes nichts anderes heißt, als sich gegen die Tatsache sträuben, daß wir den Krieg verloren haben; wenn anderseits die Par-

---

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

48) Von Wilhelm Hauff.

21.

Georg konnte sich anfangs nicht recht auf seine Lage und die Gegenstände umher besinnen, als er von dem Pfeifer von Hardt aus dem Schlaf aufgeschüttelt wurde; allmählich aber kehrten die Bilder der vergangenen Nacht in seine Seele zurück, und er erwiderte freudig den Handschlag, mit welchem ihn der geächtete Ritter begrüßte. „So gerne ich Euch noch tagelang in meinem Palast beherbergen würde," sprach dieser, „so möchte ich Euch doch raten, nach Lichtenstein aufzubrechen, wenn Ihr anders ein warmes Frühstück haben wollet. In meiner Höhle kann ich Euch leider keines bereiten lassen, denn wir machen niemals Feuer an, weil der Rauch uns gar zu leicht verraten könnte."

Georg stimmte seinen Gründen bei und dankte ihm für seine Beherbergung. „Wahrlich," sagte er, „ich habe selten eine fröhlichere Nacht beim Becher verlebt als in dieser Höhle. Es hat etwas Reizendes, so tief unter den Füßen der Menschen zu atmen und mit Freunden sich zu besprechen. Ich gebe nicht den herrlichsten Saal des schönsten Schlosses um diese Felsenwände!"

„Ja, unter Freunden, wenn der Becher munter kreist," entgegnete der Bewohner der Höhle; „aber unfreiwillig hier zu sitzen, tagelang einsam in diesen Kellern über sein Unglück zu brüten, wenn das Herz sich hinausfehnt in den grünen Wald, unter den blauen Himmel, wenn das Auge, müde dieser unterirdischen Pracht, hineintauchen möchte in die reizvolle Landschaft, hinüberschweifen möchte über lachende Täler zu den fernen Bergen der Heimat; wenn das Ohr, betäubt von dem eintönigen Gemurmel dieser Wasser, die Tropfen um Tropfen von den Wänden rieseln und gesammelt in bodenlose Tiefen hinabstürzen, sich hinaussehnt, den Gesang der Lerche zu hören, zu lauschen, wie das Wild in den Büschen rauscht!"

„Armer Mann! Es ist wahr, eine solche Einsamkeit muß schrecklich sein!"

„Und dennoch," fuhr jener fort und richtete sich höher auf, indem ein stolzer Trotz aus seinen Augen blitzte, „und dennoch preise ich mich glücklich, mit Hilfe guter Leute diese Zuflucht gefunden zu haben. Ja, ich wollte lieber noch hundert Faden tief hinabsteigen, wo die Brust keine Luft mehr zu atmen findet, als in die Hände meiner Feinde fallen und ihr Gespötte werden; und wenn sie dahin mir nachkämen, die blutgierigen Hunde des Bundes, so wollte ich mich mit meinen Nägeln weiter hineinscharren in die härtesten Felsen, ich wollte hinabsteigen tiefer und immer tiefer, bis wo der Mittelpunkt der Erde ist. Und kämen sie auch dorthin, so wollte ich lieber allen fluchen, die mich verlassen haben, und wollte den Teufel rufen, daß er die Pforten der Finsternis aufreiße und mich berge gegen die Verfolgung dieses übermütigen Gesindels." Der Mann war in diesem Augenblick so furchtbar, daß Georg unwillkürlich vor ihm zurückbebte. Seine Gestalt schien größer, alle seine Muskeln waren angespannt, seine Wangen glühten, seine Augen schossen Blitze, als suchten sie einen Feind, den sie vernichten sollten, seine Stimme dröhnte hohl und stark, und das Echo der Felsen sprach ihm in schrecklichen Tönen seine Verwünschungen nach. Obgleich diese Gradation dem Jüngling zu stark vorkommen mochte, so konnte er doch die Gefühle eines Mannes nicht tadeln, den man, weil er seinem Herrn treu geblieben war, aus seinen Besitzungen hinausgeworfen hatte, den man wie ein angeschossenes Wild suchte, um ihn zu töten. „Es liegt ein Trost in dieser Gesinnung," sagte er zu dem Geächteten, „und Ihr werdet Euer Unglück leichter tragen, wenn Ihr den Gegensatz recht scharf ins Auge fasset. Ich bewundere Euch um Eure Seelenstärke, Herr Ritter; aber eben dieses Gefühl der Bewunderung nötigt mir eine Frage ab, die vielleicht noch immer zu unbescheiden klingt, doch Ihr habt mich in der letzten Nacht zu oft Freund genannt, als daß ich sie nicht wagen dürfte: nicht wahr, Ihr seid Marx Stumpf von Schweinsberg?"

Es mußte etwas Lächerliches in dieser Frage liegen, das Georg nicht finden konnte, denn der Ernst, der noch immer auf den Zügen des Ritters gelegen, war wie weggeblasen; er lachte zuerst leise vor sich hin, dann aber brach er in lautes Gelächter aus, in welches, wie auf ein gegebenes Zeichen, auch der Spielmann einstimmte.

Georg sah bald den einen, bald den andern fragend an, aber seine verlegenen Blicke schienen nur die Lachlust der beiden Männer noch mehr zu reizen. Endlich faßte sich der Geächtete: „Verzeihet, werter Gast, daß ich das Gastrecht so gröblich verletzte und mir nicht lieber die Zunge abgebissen habe, ehe ich etwas von Euch Lächerlich fand; aber wie kommt Ihr nur auf den Marx Stumpf? Kennt Ihr ihn denn?"

„Nein, aber ich weiß, daß er ein tapferer Ritter ist, daß er wegen des Herzogs vertrieben wurde, und daß die Bündischen auf ihn lauern, und paßt dieses nicht alles gut auf Euch?"

„Danke Euch, daß Ihr mich für so tapfer haltet, aber das möchte ich Euch doch raten, daß Ihr dem Stumpf nicht bei Nacht in den Weg kommet wie mir, denn dieser hätte Euch ohne weiteres zu Hochstücken zusammengehauen. Der Schweinsberg ist ein kleiner dicker Kerl, einen Kopf kleiner als ich, und darum kam mir unwiderstehlich das Lachen. Uebrigens ist er ein ehrenwerter Mann und einer von den wenigen, die ihren Herrn im Unglück nicht verließen."

„So seid Ihr nicht dieser Schweinsberg?" entgegnete Georg traurig, „und ich muß gehen, ohne zu wissen, wer mein Freund ist?"

„Junger Mann!" sagte der Geächtete mit Hoheit, die nur durch den gewinnenden Ausdruck der Freundlichkeit gemildert wurde, „Ihr habt einen Freund gefunden durch Euer tapferes, ehrenvolles Wesen, durch Euren offenen, freien Blick, durch Eure warme Teilnahme an dem unglücklichen Herzog. Es sei Euch genug, diesen Freund gewonnen zu haben; fraget nicht weiter, ein Wort könnte vielleicht dieses traurliche Verhältnis zerstören, das mir so angenehm ist. Lebet wohl, denket an den geächteten Mann ohne Namen und seid versichert, ehe zwei Tage vorbeigehen, sollt Ihr von mir und meinem Namen hören." Es wollte Georg dünken, als stehe dieser Mann, trotz seines unscheinbaren Kleides, vor ihm wie ein Fürst, der seinen Diener huldreich entläßt, so groß war jene unbeschreibliche Hoheit, die ihm auf der Stirne thronte, so erhaben der Glanz, der aus seinem Auge drang.

Der Pfeifer hatte unter diesen Worten die Fackeln angezündet und stand erwartend am Eingang der Grotte; der geächtete Ritter drückte einen Kuß auf die Lippen des Jünglings und winkte ihm zu gehen. Er ging und wußte nicht, wie ihm geschah; noch nie war ihm ein Mensch so freundlich nahe, und doch zugleich so unendlich hoch über ihm gestanden; noch nie hatte er gefühlt wie in jenen Augenblicken, daß ein Mann, entkleidet von jenem irdischen Glanze, der das Leben schmückt, selbst in ärmlicher Hülle und Umgebung eine Erhabenheit und Größe von sich strahlen könne, die das Auge blendet und das Gefühl des eigenen Ichs so plötzlich überrascht und hinabdrückt. Mit diesem Gedanken beschäftigt, ging er durch die Höhle; die erhabene Pracht der Natur, die beim Eintritt sein Auge überrascht und gefesselt hatte, ging für ihn verloren; er staunte nicht mehr, daß sie im Schoße eines unscheinbaren Berges sich so herrlich und großartig ausgesprochen habe. War ja doch sein inneres Auge mit einem Gegenstand beschäftigt, in welchem sie sich noch imposanter und großartiger aussprach als in der nächtlichen Pracht dieser Felsen; denn er bewunderte die Erhabenheit des menschlichen Geistes über jedes irdische Verhältnis und dachte nach über die Majestät einer großen Seele, die auch im Gewande eines Bettlers ihren angeborenen Adel nicht verleugnen kann.

(Fortsetzung folgt.)

feien der Linken, trotzdem sie das Ultimatum unterzeichnet haben, nur mit sozialistischen Experimenten bezahlen wollen, dann heißt das, von diesen beiden Seiten her den inneren Kampf heraufbeschwören, der uns zur wehrlosen Beute unserer äußeren Gegner machen wird."

Zum Schluß kommt die „Köln. Ztg." zu folgenden Gedankengängen:

„Bürger und Arbeiter haben ein übereinstimmendes Interesse daran, die Arbeit zu Ehren zu bringen und die Gemeinschaft aller Arbeitenden so aufzurichten, daß neben ihr niemand Geltung haben und bestehen kann.

Das ist der Kern für einen Block der Volksgemeinschaft, auf die eine Regierung ihr Ansehen und ihre Kraft nach außen und im Innern zu stützen vermag. Dieser Block ist aber freilich nur zu ermöglichen und zusammenzuhalten durch eine Politik der Mitte. Unser Schicksal, soweit wir es überhaupt selbst zu gestalten vermögen, ist heute, da die Wirtschaft als Grundlage des materiellen Lebens wie auch der politischen Geltung und des kulturellen Fortschritts erst aus Trümmern wieder aufgebaut werden muß, mehr als je in die Hände der schaffenden Stände, der Unternehmer wie der Angestellten und Arbeiter, gelegt. Wird ihre gemeinsame Aufgabe gestört durch politischen Fanatismus hüben wie drüben, dann ist kein Wiederaufbau, keine Ordnung, keine Sicherheit und auch keine nationale Freiheit und Selbstbestimmung möglich. Solche Störung muß gemeinschaftlich abgewiesen werden. Dazu bedarf es auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet des gegenseitigen Entgegenkommens innerhalb der Volksgemeinschaft, des Blocks der Mitte. Dieses Entgegenkommen haben unsere Wirtschaftsführer gezeigt, als sie mit den Gewerkschaften über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zur Ueberwindung des Klassenkampfes verhandelten."

Als „beschämendes Zeugnis für die Rückständigkeit unserer politischen Entwicklung" brandmarkt die „Köln. Ztg." dann die wüsten Kampfmethoden der Deutschnationalen gegen die Deutsche Volkspartei. Wir können dem Artikel der „K. Z." nur beipflichten. Parteifanatismus und Scheuklappenpolitik haben die Deutschnationalen heute schon so weit gebracht, daß Viele, die aus mancherlei gefühlsmäßigen Erwägungen vor den Wahlen zu dieser Partei hinüberwechseln zu müssen glaubten, inzwischen die Politik der Mitte als den einzig möglichen Weg erkannt und den Deutschnationalen wieder den Rücken gekehrt haben. Aeußerungen, wie die oben wiedergegebenen der „K. Z." stehen heute im volksparteilichen Lager nicht mehr vereinzelt da. Sie sind ein wichtiges Symptom für die beginnende parteipolitische Konstellation, die allein Deutschland vor dem Sturz in wirtschaftliche und politisch-kulturelle Ohnmacht bewahren kann.

Königsberg, 27. Juli. Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen nahm in seiner heutigen Sitzung bei der Begutachtung des Entwurfs eines Gesetzes über Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinz folgenden Antrag an:

1. Der Provinziallandtag lehnt jede Lockerung der staatsrechtlichen Beziehungen Ostpreußens zu Reich und Volk entschieden ab. Er erkennt die Stärkung der Reichseinheit als berechtigt und erwünscht an, kann aber diese in einer Zerschlagung Preußens nicht erblicken;

2. der vorliegende Gesetzentwurf ist ein Schritt zur Zerschlagung Preußens und deshalb abzulehnen;

3. jede Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinz ist abzulehnen, so lange die gesamte Selbstverwaltung in Provinz, Kreisen und Gemeinden den nicht neu geregelt ist, sowie die Steuerrechte des Reiches, der Länder, Provinzen, Kreisen und Gemeinden in einer die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände sicherstellenden Weise gegeneinander abgegrenzt sind.

Aus Nah und Fern.

Köln, 25. Juli. Nach den letzten Zeitungsberichten, nach denen die Viehzüchter infolge Futtermangels gezwungen seien, ihr Vieh abzustoßen, hätte man heute einen überfüllten Viehmarkt mit sinkenden Preisen erwarten können. Dies war aber keineswegs der Fall. Der Großviehmarkt wies etwa zwei Drittel des Auftriebs der letzten Märkte auf und die Preise bewegten sich in stark aufsteigender Linie. Wie behauptet wird, haben die Händler in den letzten Wochen viel Geld verloren und sagen sich heute, daß sie die hohen Preisen gehalten, und es scheint, daß die Futtermittel noch nicht so knap sind, daß man zum Abstoßen der Tiere gezwungen ist, es sei denn, daß es sich um Vieh handelt, das aus Not verkauft werden muß, weil man befürchtet, es nicht am Leben erhalten zu können, und bei dem man keinen Anspruch auf Qualität und Fett machen kann. Auch in Kälbern und Schafen war das Geschäft flott bei anziehenden Preisen, und die Schweine konnten ihre letztwöchigen Preise behaupten.

Geilenkirchen, 28. Juli. Der Aachener Volksfreund schreibt: Die Roggenernte ist infolge des trockenen Sommerwetters innerhalb 14 Tagen beendet, und selbst ältere Leute können sich nicht erinnern, daß bis zum 25. Juli jemals der Roggen unter Dach und Fach war und daß er durch die Trockenheit sofort von der Maschine weg in die Scheune gefahren werden konnte. Die Qualität ist ganz außergewöhnlich gut, so daß ein ganz vorzügliches Brotmehl zu erwarten ist. Aber auch die Quantität dürfte weit über das Mittelmaß hinausgehen, wenn auch das einzelne Körnchen durch die Dürre etwas klein und leicht geblieben ist. Das Roggenstroh ist ausnahmsweise lang und, weil es fast gänzlich unkrautfrei war, von vorzüglicher Beschaffenheit und dürfte dadurch den Papierfabriken in diesem Jahre ein ganz hervorragendes Material liefern. Die Preise für neues Brotgetreide ziehen bereits an, indem schon 300 Mark und mehr dafür geboten werden. — Weizen- und Haferernte fallen in diesem Jahre vollständig zusammen und werden diese Früchte bei der jetzigen Witterung ebenfalls über 14 Tage sämtlich herein sein. Beide sind nach Qualität und Menge von besonderer Güte, namentlich der Weizen. Man weiß sich kaum zu erinnern, daß hierselbst jemals solch vorzüglicher Weizen gewachsen ist.

Aus dem Sauerlande, 28. Juli. Kornaufkäufer durchstreifen gegenwärtig die Dörfer und suchen möglichst alles verfügbare Getreide in ihre Hand zu bekommen. Diese Leute sind Vertreter der Kornwucherer bezw. der Kornschieber, welche unser Volk in noch größere Verlegenheit bringen wollen, als es schon der Fall ist. Jeder Landwirt, so schreibt die Siegener Zeitung, der sein wahres Interesse verfolgt und etwas auf seine Ehre hält, weist den fremden Aufkäufern die Tür und entzieht denjenigen Berufsgenossen seine Achtung, die trotz wohlmeinender Warnung aus niedriger Habsucht ihr Korn an die Wucherer abgeben.

Daun, 28. Juli. In den letzten Tagen weilte in Daun der Regierungspräsident Fuchs aus Trier, wo er eine Besprechung mit sämtlichen Landräten des Regierungsbezirks hatte. Der Regierungspräsident hat wiederholt sein lebhaftes Bedauern über den schlechten Stand der Ernte in der Eifel ausgesprochen.

Paris, 26. Juli. Die Interalliierte Oberkommission in Koblenz hat das Deutsche Offiziersblatt für das besetzte Gebiet auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Aus Haus, Hof und Garten.

Ueber Asche als Düngemittel sind die Ansichten sehr geteilt. Die Holzasche ist zu den Düngemitteln zu zählen, sie enthält viel Kali und wirkt ähnlich den bekannten Kalisalzen. Man rechnet bei ihr als Höchstmenge ½ Pfund auf das Quadratmeter. Steinkohlen-, Braunkohlen und Briketasche sind keine Düngemittel, denn sie besitzen nur wenig nützliche und daher um so schädlichere Bestandteile. Dennoch können sie in abgelagertem Zustande, wenn der größte Teil der Schädlichkeiten verflüchtigt ist, für jähen Boden als gutes Verbesserungsmittel dienen. Hierzu bereitet man die abgelagerte Asche etwa 2 Zentimeter hoch (Schlacken werden klein geschlagen) auf dem Boden aus und gräbt sie unter. Wenn dies mehrere Mal wiederholt wird, so kann aus undurchlässigem, hartem oder feuchtem Boden allmählich gute Gartenerde entstehen; sie wird durchlässig, bröckelig und durch anderweitige Düngung auch fruchtbar. In sandigem, leichtem Boden schadet Asche dagegen.

Rhabarber läßt sich leicht aus Samen ziehen, es kann bereits im zweiten Jahre nach der Aussaat von ihm geerntet werden. Aber die Vermehrung durch Aussaat ist nicht zu empfehlen, da der Rhabarber nicht samenbeständig ist und die Sämlinge sehr oft viel schlechter sind als die ursprünglichen Pflanzen. Es ist deshalb richtiger, den Rhabarber nur durch Teilen zu vermehren. Dazu nimmt man große Stöcke, teilt sie kurzerhand mit dem Spaten in möglichst viele Teile, aber so, daß an jedem Teil mindestens eine Knospe bleibt. Diese Teile werden in entsprechend großen Abständen auf gut vorbereitete Beete gepflanzt. Sie liefern bereits im nächsten Jahre schöne Stauden. Jedoch wird man dann noch nicht ernten, sondern das zweite Jahr abwarten, in dem dann die neuen Pflanzen desto ergiebiger sind.

Die Monarde ist eine leuchtend rotblühende Staude, und da wir solche verhältnismäßig wenig haben, auch ein dankbarer Schmuck der Staudenbeete. An und für sich ist ja die Blüte nicht gerade viel wert, aber in größeren Blütenständen und verbunden mit den schönen, graugrünen Blättern geben die Pflanzen doch einen prächtigen Schmuck der Beete. Sie werden etwa 60 Zentimeter hoch und bilden runde, dichtgeschlossene Büsche. Die Monarde nimmt mit jedem Boden vorlieb, bevorzugt aber sonnige Plätze.

Dies und Das.

Abschiedsgrüße der „kleinen Quäkertante".

Mehr als zweieinhalb Jahre sind vergangen, seitdem die Kanonen hüben und drüben schweigen. Aber noch immer ist die Luft nicht gereinigt von dem atmosphärischen Druck des Hasses und der Verbitterung, unter dem die Völker seit Ausbruch des Krieges seufzen und stöhnen. Noch immer ist Deutschland das Volk der „Barbaren" und „Hunnen", der „Räuber und Wegelagerer", das die ganze gesittete Menschheit bedroht. Noch immer trotzdem das von dem Joch des Versailler Friedensvertrages so schwer bedrückte deutsche Volk bisher sein Menschenmöglichstes getan hat, um die ganze Welt von seinem guten Willen zum Frieden und zur Verständigung zu überzeugen. Uebervoll ist das Maß der Schmähungen, das die französische Presse aus Anlaß der Leipziger Prozesse wieder über das deutsche Volk ausgießt. Umso wohltuender wirkt es, wenn auch einmal Stimmen der Eintracht und Versöhnung im Lager der Feinde von gestern laut werden. Im „Nachrichtenblatt der Amerikanischen Kinderhilfskommission der rel. Gesellschaft der Freunde (Quäker) von Amerika", Nr. 10 vom 11. Juli 1921, vernehmen wir solche Töne reiner Menschlichkeit. Mit schlichten, aus dem Herzen kommenden Worten verabschieden sich die amerikanischen Quäker von ihrem Wirkungskreise, in dem sie in monatelanger eifriger Arbeit gemeinsam mit den deutschen Einwohnern das christliche Liebeswerk der Quäkerspeisung geleitet haben. So schreibt Miß Jeanette Keim, die von Tausenden von Kindern im besetzten Gebiet „die kleine Quäkertante" genannt wird:

„Das, was mir überall die größte Freude gab und noch immer gibt, ist das Bewußtsein des Zusammenarbeitens von so vielen Menschen für einen gemeinsamen Zweck: das Wohl der deutschen Kinder. Am liebsten denke ich an unsere Arbeit hier nicht als eine amerikanische, noch als an eine Quäkerspeisung, sondern als an ein Zusammenstreben zweier Völker nach einem edlen, rein menschlichen Ziel. Und gerade wie mir durch meinen kleinen Anteil an dieser großen Arbeit klarer wie je zum Bewußtsein gekommen ist, wie sehr immer ein Volk das andere nötig hat, so hoffe ich, daß Ihnen, mit Ihrem viel wichtigeren Anteil, das auch bewußt wird. Niemals sind mir nationale Unterschiede bedeutungsloser und rein menschliche Bedürfnisse wichtiger vorgekommen, wie heute nach meinem Aufenthalt im Lande des „Feindes".

Hoffentlich kommt bald der Tag, wo solche Worte die feindlichen Haßschreie übertönen, damit die Welt nach den Jahren der Lügen und Verleumdungen die Wahrheit über das Wesen des deutschen Volkscharakters und der deutschen Volksseele erfährt.

Die Benutzung der Steinerberghütte bei Kreuzberg.

In der jüngsten Nummer des Eifelvereinsblattes bespricht J. Berghoff (Bonn) die Feier, die nach Vollendung des Um- und Erweiterungsbaues die Steinerberghütte die Eifelfreunde auf den Steinerberg führte. Dabei gibt Berghoff die allgemeinen Bedingungen bekannt, die jetzt für die Benutzung der Hütte gelten. Zur Tilgung der noch fehlenden restlichen Bausumme, zur Deckung der Ausgaben für die Anstellung eines Hüttenwarts, endlich zur Bestreitung der laufenden Unterhalts- und Betriebskosten wird fortan eine Hüttengebühr erhoben. Sie beträgt für Mitglieder der Ortsgruppe Bonn 50 Pfennig, für alle anderen Besucher 1 Mark. Für einen Aufenthalt zum Zwecke der Besichtigung der Hütte ohne Inanspruchnahme ihrer Einrichtungen ist eine Gebühr nicht zu entrichten. Die Teilnehmer an einer planmäßigen Wanderung der Ortsgruppe des Eifelvereins zahlen den ermäßigten Satz von 30 Pfennig, sofern der Führer dem Hüttenwart eine vom Vorsitzenden der Ortsgruppe ausgestellte Bescheinigung über die Zahl der Teilnehmer übergibt und gleichzeitig die Hüttengebühr in einer Summe bezahlt. Die Teilnehmer an planmäßigen Schul- und Klassenausflügen, die von Lehrern geführt werden, sind bei Abgabe einer von dem Leiter der Schule ausgefertigten Bescheinigung von der Zahlung der Hüttengebühr befreit; das gleiche gilt für Studenten bei ihren wissenschaftlichen Ausflügen. Endlich sind auch die Teilnehmer an den im Interesse der Jugendpflege veranstalteten Wanderungen, die von Erwachsenen geführt werden, gegen Abgabe einer Bescheinigung von der Zahlung der Hüttengebühr entbunden. Die Uebernachtung in der Hütte ist grundsätzlich einstweilen nur den Mitgliedern der Ortsgruppe Bonn vorbehalten. Das Nähere regelt die hierüber herausgegebene besondere Hüttenverordnung. Die der Ortsgruppe erteilte Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Milch usw. ist dem Hüttenwart übertragen worden. Die hierfür zu zahlenden Preise sind unter Berücksichtigung der schwierigen Beförderungsverhältnisse festgelegt und durch eine Preistafel veröffentlicht.

Bücherecke.

Mammonismus, so ist das jetzt erschienene vierte Heft des Volksvereins für das katholische Deutschland betitelt. Mammonist ist ein Mensch, in dem das alles beherrschende Gefühl ist: „Ich bin auf Erden, um Geld zu verdienen." Diesem einen Ziele stellt er bewußt oder unbewußt die größte Frage des Lebens: „Wozu bist du auf Erden?" vollständig zurück. Er ist unter die völlige Herrschaft des Mammons geraten. Feinsinnig geht der Verfasser den Gründen nach, die diese Gesinnung geschaffen, und ruft dann alle zum Kampfe auf gegen sie und zum Werden eines Gemeinschaftsmenschen für Familie, Volk und Staat. — Das Frauenheft redet vom Familiengeist, von schaffender Arbeit, vom Familienglück. Beide Hefte bieten wiederum eine Fülle von Anregungen und Belehrungen.

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

Anläßlich des 20. Stiftungsfestes des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes und zur Feier der 21jährigen Wiederkehr des Gründungstages des Neußer Schachvereins am 14. August in Neuß, im Lokale Rheinischer Hof, Neckenig, liegt uns jetzt die genaue Turnierordnung vor, auf die wir besonders die Schachfreunde von Neuß und Umgegend aufmerksam machen.

Turniere.

1. **Haupt-Turnier A** für starke Spieler. Einsatz Mark 6. Gespielt wird mit Uhr und Aufzeichnung. In den ersten zwei Stunden sind 40 Züge und jede weitere Stunde 20 Züge zu machen.
2. **Haupt-Turnier B** für stärkere Spieler. Einsatz Mark 6. Gespielt wird ohne Uhr, jedoch mit Aufzeichnung der Züge.
3. **Neben-Turnier C** für weniger starke Spieler. Einsatz Mark 4. Gespielt wird ohne Uhr und ohne Aufzeichnung.
4. **Jugend-Turnier** nachmittags, für Spieler unter 17 Jahren. Kein Einsatz.
5. **Tombola-Turnier** nachmittags, freie Wahl des Gegners. Einsatz pro Partie Mark 2.

Die Turniere unter 1—3 finden vormittags und nachmittags in zwei Gängen mit wechselndem Anzuge statt. Es gelten die Regeln des deutschen Schachbundes. Die Verteilung der Wertpreise für jedes der Turniere erfolgt nach Maßgabe der erzielten Punktzahl. Gewinn 1 Punkt, Remis ½ Punkt.

Fest-Ordnung.

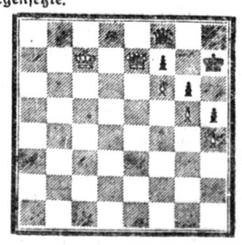
9½ Uhr vorm. Auslosung der Teilnehmer am Haupt-Turnier und Neben-Turnier.
10 Uhr Beginn des 1. Ganges. Spielzeit von 10—1½ Uhr.
2¼ Uhr nachm. Vorstandssitzung des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes.
3 Uhr Beginn des 2. Ganges.
3 Uhr Beginn des Jugend-Turniers.
3 Uhr Beginn des Tombola-Turniers.
7 Uhr Schluß der Turniere. Verteilung der Preise im Haupt-, Neben- und Jugend-Turnier.
7½ Uhr Verteilung der Tombola-Preise.
8 Uhr Geselligkeit, Konzert, Vorträge etc.

*

Das Meisterschafts-Turnier des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes findet vom 27. August bis 4. September in Elberfeld statt. Die Teilnehmer sind: Kemper, Krefeld, Fink und Jurgschat, Düsseldorf, Biedendorf und Ripke, Elberfeld, Heller und Multhaup, Essen, Elstein, Hamborn, Dr. Ullrich, Neuß, Penner, Velbert.

Aufgabe Nr. 8.

Aus dem Endspielkompendium von C. E. Tattersall entnehmen wir die folgende lehrreiche Endspielstudie, die bei ihrer ersten Veröffentlichung in einem Lösungsturnier den Bemühungen der Besten zähesten Widerstand entgegensetzte.



Weiß: Kc7, De7, Bf6, g5, h4.

Schwarz: Kh7, Df8, Bf7, g6, h5.

Lösung der Aufgabe Nr. 7:

1. Sa6×c7, Sd5×c7; 2. Td8—a8+, (nicht K×c7 was patt macht) Sc7×8; 3. Kd8—c8 und gewinnt nach bekannten Mustern.

Schachnachrichten.

Neußer Schachverein. Stand des Sommerturniers: Hutmacher 4 P., Dr. Bauer, Decker, Dr. Ullrich je 3 P., Schillings, Solarek, Steinweg, Winterll je 2 P., Lentsch, Stellet je 1 Punkt.

Außer Montags ist noch ein weiterer Spielabend eingelegt worden und zwar Samstagsnachmittags von 6 Uhr ab im Vereinslokal. Wir bitten die Turnierteilnehmer hierzu recht zahlreich zu erscheinen.

Ein Erinnerungsblatt an Franz Hitze.

Unpolitische Zeitläufe.

Nach welchen Briefen greift der alte Mann zuerst? Nach den schwarzgeränderten.

Was liest er zuerst, wenn die heimatlichen Zeitungen ankommen? Die Todesanzeigen.

Immer mehr Schul- und Jugendfreunde, Verwandte und Bekannte, geliebte Werkgenossen und verehrte Führer gehen voraus durch den dunklen Tunnel des Todes, und der alte Mann hört den Ruf: Auf baldiges Wiedersehen!

Der liebe, gute, hochverdiente und hochberühmte Franz Hitze ist jetzt auch vorausgegangen in das Land, wo die soziale Frage gelöst ist.

Im Bunde der Siebzigjährigen herrscht reger Wechsel. Es melden sich immer neue Weißhaarige mit ihrem vergilbten Taufschein, aber die meisten halten sich nicht lange auf. Als die guten Freunde bei meinem siebzigsten Geburtstag alle möglichen Kleinigkeiten aufstöberten, um mir etwas Gutes nachsagen zu können, da habe ich schon diese Feier als eine Generalprobe für die Bestattung bezeichnet. Bei unserm teuren Franz Hitze liegen kaum vier Monate zwischen der Siebzigjahrfeier und dem Leichenbegängnis. Die alte Regel, daß das Leben, wenn es hoch kommt, siebzig Jahre beträgt, gilt noch immer, und manchmal scheint es, als ob der grimme Tod gerade diejenigen mit Vorliebe herausgreift, die wir als unentbehrlich schätzen.

Wann? Das ist nicht die Hauptsache. Es kommt darauf an, wie wir sterben! Ich glaube, unser musterhafter Freund und Führer Franz Hitze hat eine beneidenswerte Sterbestunde gehabt. Denn er durfte zurückblicken auf ein Leben von einem einheitlichen, tadellosen Guß und von überaus reichem Erfolge, wie es selten einem Adamskinde in dieser Vollkommenheit beschert ist. Ihm waren fünf Talente gegeben, und er hat sie wahrlich nicht vergraben, sondern in rastlosem Fleiße und selbstloser Treue damit gewuchert zum Segen des Volkes und zur Ehre des Schöpfers. In der Tat, es will etwas besagen, wenn dieser einfache Sprößling des westfälischen Sauerlandes durch nichts anderes als seine Geisteskraft zum erfolgreichsten Sozialpolitiker Deutschlands sich aufgeschwungen hat.

„Aufgeschwungen" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Dahinter könnte man Ehrsucht und Streberum wittern. Wie fern lag das dem edlen Hitze! Er hatte keine Zeit und keine Neigung, an seine Person zu denken, weil sein ganzes Sinnen und Trachten nur der Sache galt: dem Wohl des Volkes, das er durch die christliche Sozialreform fördern wollte. Er hat allmählich mannigfache Ehrungen erhalten, aber er hat sie nicht gesucht. Für ihn war der einzig vollwichtige Lohn das Bewußtsein: Ich habe wieder etwas erreicht in der Belehrung und Organisation des Volkes, in der Verwaltung und Gesetzgebung!

Lange Jahre hindurch hat er bei Anträgen im Parlament, die auf seine Ideen und Anregungen zurückzuführen waren, älteren Parteigenossen den Vortritt gelassen. Auch bei Unternehmungen auf dem Vereinsgebiet und in der Schriftstellerei ließ er ganz gern den Mitarbeitern die ungeschmälerte Ehre. Sonderbarer Weise wurde ihm die persönliche Zurückhaltung gerade von den Gegnern im sozialdemokratischen Lager erschwert. Die glaubten den Einfluß Hitzes überall zu merken und machten ihn persönlich verantwortlich, wodurch sein Ansehen und seine Volkstümlichkeit gesteigert wurden.

So ging es z. B. bei dem berühmten Büchlein vom „Häuslichen Glück". Hitze war nicht als Herausgeber genannt; Hitze hatte natürlich auch nicht die zahlreichen Küchenrezepte ausprobiert, die in dem Buche standen. Hitze wurde persönlich angegriffen, weil dort auch Ratschläge gegeben waren, wie für eine arme Familie mit wenig Geld ein bekömmliches Essen gekocht werden kann. Die törichte Hetze wegen der sogenannten Bettelsuppe ist längst verrauscht und abgetan. Aber das „Häusliche Glück" bleibt ein großes Verdienst von Hitze und seinen Gehilfen beiderlei Geschlechts. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf diesen vortrefflichen Ratgeber in allen hauswirtschaftlichen Tugenden zu lenken. (Ich selber blättere gern mal wieder in einem alten Exemplar, dessen gute Lehren noch immer zeitgemäß sind, und dessen Preisberechnungen aus der Vorkriegszeit uns recht zum Bewußtsein bringen, wie „teuer" uns das arme Vaterland geworden ist.)

*

Franz Hitze begann schon als Student in Würzburg mit seinem Lebenswerk, der Sozialreform. Das gereicht seinem gesunden Menschenverstand zur höchsten Ehre. Der Dichter sagt, alle Theorie sei grau und grün allein des Lebens Baum. Hitze hatte doch mit seinen jungen Augen schon tief in das Leben hineingeblickt. Der Kulturkampf der siebziger Jahre trieb ihn aus Westfalen nach Bayern und von da nach Rom, was seiner Westkenntnis und seiner Schulung im Umgang mit Menschen gewiß vorteilhaft war. Nach seiner Rückkehr fand der junge Sozialpolitiker eine wunderbar passende Ergänzung in dem tüchtigen Praktiker Franz Brandts, dem musterhaften Fabrikbesitzer von München-Gladbach, der für das Wohl seiner Arbeiter mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt und Opferwilligkeit sich bemühte. Die beiden paßten vortrefflich zusammen, als ob sie der liebe Gott zu gegenseitiger Ergänzung geschaffen hätte. Sie gründeten den Verein „Arbeiterwohl" mit einer eigenen Zeitschrift, und von da an datiert die Ehrenstellung von München-Gladbach als der sozialpolitischen Hauptstadt des christlichen Deutschland. Brandts und Hitze wirkten in gleichem Sinne und mit wachsendem Erfolge weiter, auch als das patriarchalische System der Arbeiterfürsorge überholt wurde von der Entwicklung des Arbeiterstandes zur Mündigkeit und Selbsthilfe, woraus sich die Organisation in Arbeitervereinen und Gewerkschaften sowie die Gesetzgebung über Arbeiterrecht und Arbeiterschutz ergaben.

Auf die Einzelheiten, wie Hitze von Stufe zu Stufe diese Sozialreform gefördert hat, können wir an dieser Stelle nicht eingehen. Aber an seinem Grabe sei festgestellt, daß zwei herrliche Männer das größte Verdienst daran haben, wenn Deutschland in sozialpolitischer Hinsicht allen Völkern der Welt voranging. Der eine dieser Männer war Bischof Wilhelm Emanuel v. Ketteler, der andere war der Prälat Franz Hitze.

*

War Hitze ein glänzender Redner? Glänzen lag nicht in seiner Natur; aber überaus gediegen war seine Beredtsamkeit.

Einige glauben, daß die fulminanten Kampf- und Prachtreden im Plenum des Reichstages die Hauptsache seien. Sie unterschätzen die anregende, vermittelnde, sammelnde Tätigkeit, die sich in den Fraktionszimmern, in den Ausschüssen, in dem Verkehr der Parteiführer untereinander abspielt, ohne daß ein fortlaufender Bericht in die Presse kommt. Hitze war bei seiner strengen Sachlichkeit, seiner vollkommenen Selbstlosigkeit und seiner unerschöpflichen Geduld gerade in dem wichtigen Punkt der persönlichen Einwirkung auf Freunde und Gegner außerordentlich wirksam mit dem reichsten Erfolge. Er hat in aller Stille Großartiges gewirkt.

Gott lohne es ihm und helfe uns weiter in der christlichen Sozialreform, die uns jetzt noch mehr nottut, als in den früheren Jahrzehnten!

*

Nachdem ich diesen Nachruf für Hitze geschrieben habe, kommt die Schreckensnachricht, daß der Vorsitzende der Fraktion des Zentrums, unser Führer Karl Trimborn ebenfalls gestorben ist. Der Tod sucht uns schrecklich heim. Ich kann nur erschüttert wiederholen: Gott helfe uns weiter!

Schuhe, sowie all. and. Lederwaren färbt man wie nen mit Brauns schem Wilbra
Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Goodlasburg. Verl. Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

In unserer ständigen Ausstellung für moderne Wohnkunst im Zeppelinhaus veranstalten wir für kurze Zeit eine **Sonderausstellung** unter dem Namen

Möbel-Bau und Wohnungskunst für den Mittelstand

Diese Ausstellung soll dem Mittelstand eine nachdrückliche Hilfe sein, mit verhältnismässig geringen Mitteln eine gediegene und künstlerisch schöne Wohnung einzurichten.

Die Ausstellung dauert bis zum 25. August. / Mittags 1—3 und Samstagnachmittags ab 2 Uhr bleibt die Ausstellung geschlossen.

Gebrüder Schürmann, Köln und Essen/Ruhr.

Grösstes Spezial-Haus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen.

NEUSSER Josefstrasse 11—17.
Fernsprecher 933 **ZENTRALHEIZUNGSFABRIK**

Heizungsanlagen all. Systeme, Warmwasserbereitungsanlagen
Grossraumheizungen Patent Dickmann
Grossraumöfen für minderwertige Brennstoffe
Bei Reparaturen Ersatzlieferungen aller Systeme ab Lager.
Langjährige Erfahrungen. ff. Referenzen.

Zahlkartenformulare
mit Firmadruck werden zu billigen Preisen geliefert von der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 31. Juli:

6. aloysianischer Sonntag.

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe mit Predigt, 7½ Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht für die Kinder, 6 Uhr Andacht zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre für die Further- und Annoschule, 3¼ Uhr Christenlehre für die Rheintor- und Kreuzschule, 5½ Uhr Andacht zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung.

Dreikönigenkirche: 6½ hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 1½ Uhr Jüngl.-Kongr., 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 7, 7¾ und 9 Uhr. Donnerstag von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit. Donnerstag abend 8 Uhr Sakramentsandacht. Freitag morg. während der 6½ Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Komm. des Müttervereins und der Ehrenwache. 9 Uhr Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen. Freitag abend 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag 8 Uhr Salve-Andacht.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½ und 8½ Uhr. Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht. Donnerstag von 5 Uhr ab und Freitag morgen wegen des Herz-Jesu-Freitags Beichtgelegenheit. Freitag morgen ½9 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen, nachm. 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6³⁰, 7, 8. Freitag, 6.25 Uhr hl. Messe und Komm. der Mitglieder der Ehrenwache. 7 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Segen.

Josephskirche (Weißenberg): M.: 6½, 6³⁰.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe. Dienstag, Portiunkulafest.

Alexianerkirche: M.: 7¼.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¾ Uhr hl. Messe. Samstag nachm. 5¾ Uhr Salve-Andacht.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7¼ Messe.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Mittwoch abend 7 Uhr Kamillus-Andacht.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten werden die zur Zeit geltenden Brotpreise um 10 Pf. für das Brot mit sofortiger Wirkung erhöht. Demnach kosten:

das 3½pfündige Schwarzbrot	4,00 M.
das 3½pfündige Feinbrot	4,30 M.
das 3½pfündige Graubrot	4,50 M.
das 2pfündige Weißbrot	2,75 M.
drei Brötchen	95 Pfennig.

Neuß, den 29. Juli 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thywissen.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan, enthaltend die Einnahmen und Ausgaben der Jagdgenossenschaft Neuß und die Jagdpachtverteilungsliste für das Rechnungsjahr 1921 liegen gemäß Paragraph 25 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 während der Zeit vom 1. August bis einschließlich 14. August 1921 im städtischen Gebäude Büchel Nr. 6 — Steuerbüro — Zimmer Nr. 2 — während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Gegen den Verteilungsplan kann binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Neuß, den 29. Juli 1921.

Der Jagdvorsteher.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. von Hansemann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß über die zur Zeit beschlagnahmten Bürgerquartiere bei einem eventuellen Abzug der Quartiernehmer seitens der Quartiergeber nicht verfügt werden darf. Ebenso ist es streng verboten, irgendwelche Einrichtungsgegenstände aus denselben zu entfernen. Wie bereits bekannt sein dürfte, werden augenblicklich die beschlagnahmten Bürgerquartiere zu diesem Zwecke von einer Kommission, bestehend aus einem Beamten des Besatzungsamtes und zwei belgischen Offizieren besichtigt.

Neuß, den 29. Juli 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

4 guterh. Küchenstühle zu verkaufen. Jülicherstr. 26. 2. Etg.

1 neue Waschmaschine, auch für Motorbetrieb geeignet, billig zu verkauf. Furtherstraße 93.

Neue und gebrauchte **Fahrräder** sowie Gummi-Decken von 50 Mark an zu verkaufen. **W. Schiefer, Kreis.**

Haus-Versteigerung zu Neuß.

Die Kinder und Erben der zu Neuß verlebten Eheleute **Adolf Junkers** lassen am **Dienstag, den 2. August 1921, nachmittags 4 Uhr,** im Wirtslokale von **Clem. Lenze in Neuß, Hafenstr. 28,** das zum Nachlasse der genannten Eheleute **Adolf Junkers** gehörige

Haus Königstraße Nr. 10 in Neuß

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft meistbietend versteigern.

Neuß, Kanalstr. 4. **Otto Schmitz,** Notar. Telefon 157.

Mobilar-Verkauf zu Gindorf.

Fräulein Margaretha Kraus zu Gindorf läßt am **Dienstag, den 2. August, nachmittags 2 Uhr,** in der Wirtschaft Schmitz zu Gindorf:

Herd, 6 Tische, 9 Bänke mit Lehnen, 14 Stühle, Milchschrank, 2 Schränkchen, 2 Truhen, 3 Bettstellen, Orchesterbühne usw.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen. — Besichtigung vorher.

Grevenbroich. **Josef Barnascon.**

Verpachtung zu Hemmerden.

Am künft. Montag, den 1. August, nachm. 3 Uhr, werden die **Geschw. Schlvesser** beim Wirte **Kremer** zu Hemmerden:

ihre nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien

auf längere Jahre neuverpachten.

Wevelinghoven. **A. Rath.**

Christlicher Metallarbeiter-Verband Sektion Neuß.

Sonntag, den 31. Juli, vormittags 10 Uhr:

Außerordentl. Mitgliederversammlung

bei Peppekus, Kapitelstraße.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Tarif.

Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung darf kein Mitglied fehlen. Mitgliedsbuch mitbringen, da Türkontrolle stattfindet.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag abd. 7½ Uhr findet bei Joh. Schmitz, Glockhammer, die Monatsversammlung statt, bestehend in Vorträgen und Theater.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Leo-Volksversicherungsbank). Sonntag von 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50. Wohnung: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr im Arbeitersekretariat Marienkirchplatz

Kathol. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Gesangchor. Sonntag nachmittag 4 Uhr: Familienfest bei Neidhöfer, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Kath. Gesellenverein. (Wander-Abt.) Montag, den 1. August nach dem Religionsvortrag Jahresversammlung. Kassenbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Kath. Beamtenverein. Sonntag, den 3. Juli, 11¼ Uhr vorm. im kleinen Saale (unten) Restaurant Marienbildchen werden die Herren Vorstände, Vertrauensleute wie auch Mitglieder zu einem Frühschoppen eingeladen. Zu gleicher Zeit Besprechung über den Ausflug am 7. August. Niemand darf fehlen.

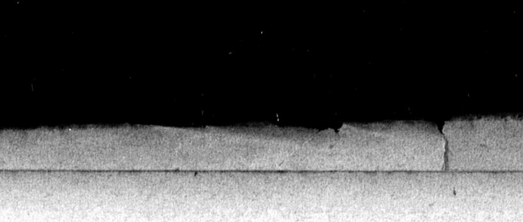
Verein kath. kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Sonntag, den 31 Juli, nachm. 3 Uhr, findet in unserm Vereinshause Michaelstraße die Generalversig. des niederrheinischen Gaues unseres Verbandes statt. Die verehrlichen Vorstands- und Vertrauensdamen unseres Vereins sind hierzu herzlichst eingeladen. Montag ½7—8 Uhr Bibliothek, Sekretariat und Stellenvermittlung. Montag punkt 8 Uhr apolog. Vortrag. Dienstag ½8 Uhr Stenographie-Uebungszirkel. Freitag ½8 Uhr Mandolinenabteilung.

St. Anna-Arbeiterinnenverein. Sonntag, den 31. Juli, nachm. 5 Uhr Versammlung bei Frau Broix.

Kathol. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag, 31. Juli: Zahlung der Beiträge von 11—12 Uhr bei W. Paar.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Mittwoch, den 3. August, abends 8 Uhr, im Jugendheim Besprechung des Sommerausfluges.

2. Orden des hl. Franziskus. Sonntag, den 31. Juli, morgens während der ½8 Uhr-Messe Gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Münsterkirche. Nachmittags 4 Uhr in der St. Sebastianuskirche: Versammlung mit Vortrag, feierliche Aufnahme neuer Mitglieder, Professablegung und Erteilung des päpstl. Segens. Bücherausgabe findet nicht statt.



General-Vertreter
für Neuss und Umgegend:
Max Denecke, Neuss a. Rh.,
Capitelstrasse 19 Fernsprecher 824.
Fahrräder. — Nähmaschinen.
Milch-Zentrifugen.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag 5 Uhr Versammlung im Jugendheim. Besprechung des Ausfluges am 7. August.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Die Mitglieder, welche die Exerzitien im Marienbergkloster (5.—8. August) mitmachen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald beim Präses zu melden. Anmeldungen nur bis Mittwoch.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. (Tambourkorps.) Heute abend fällt die Uebungsstunde aus.

Jugendheim St. Marien. Morgen Ausflug nach Liedberg (siehe Kongregation). Montag abend 7 Uhr Gesangstunde.

Jünglingskongregation St. Marien. (Mandolinen-Abt. Novesia.) Heute 7½ Uhr Versammlung im Hohenzollern, Capitelstraße.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Morgen bei gutem Wetter Ausflug nach Liedberg-Glehn. Abfahrt 12.26 nach **Kleinenbroich 4. Klasse.** Billette frühzeitig lösen. **Kaffee 2.50 Mk.** Rückkehr von Glehn aus zu Fuß oder Fahrgelegenheit von Büttgen aus. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe. Montag und Freitag abend ist wieder Nähschule im Marienhaus, wozu sich wieder recht viele Mitglieder einfinden mögen. Zu zahlen sind monatlich 6 Mark. Die Exerzitien im Pensionat Marienberg beginnen am Freitag nachmittag. Zwischen 3 und 4 Uhr mögen die Teilnehmerinnen sich einfinden. Anmeldungen werden noch immer angenommen.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Sonntag, 31. Juli, großes Vereinsfest. Programm siehe unter Spiel und Sport. Wochenplan wie sonst. Dienstag ½9 Uhr Vorstandssitzung. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung der Mandolinen-Abteilung.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Nähschule: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitagabend v. 6½—8½ Uhr im Jugendheim. Neue Teilnehmerinnen können sich dort melden. Mittwochabend Beg. der Vorträge um 8½ Uhr. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Sonntag, den 7. August: Ausflug nach Schloß Dyck. Am 14. August unternimmt die Kongregation die 2. Wallfahrt n. Hardenberg-Neuviges.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige. Die Mitglieder werden mit ihren Familien auf Sonntag nachm. 4 Uhr in die Restauration zur Gilbach mit der Gesangabteilung zu einer Familienfeier eingeladen.

Jünglingskongregation Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 31. Juli, nach dem Hochamte und Dienstag, den 2. August, 8 Uhr abends, Anmeldung der Mitglieder zur Teilnahme an unserm Ausfluge ins Siebengebirge am Sonntag, den 7. August (Tagestour). Solche, die sich vorher anmelden, fahren zur Hälfte des Fahrpreises 4. Klasse. Sonntag nach dem Hochamte Besprechung des Ausfluges.

Kirchenchor St. Cäcilia, Kaarst. Sonntag, den 31. Juli Ausflug Hösel-Kettwig-Werden, wozu die aktiven und Ehrenmitglieder des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden. Abfahrt 5.33 ab Kaarst. Personalausweis nicht vergessen.

Neuenhausen. Am Sonntag, den 31. Juli, nachm. 5½ Uhr findet in Neuenhausen eine Versammlung der kath. Arbeitervereine von Gustorf, Neurath, Frimmersdorf und Neuenhausen statt. Redner: Herr Bezirkspräses Kaplan Gickler, Neuß, und Arbeitersekretär Knümann. Die Mitglieder der Vereine werden gebeten, zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiterverband. Sonntag, den 31. Juli, vorm. 10 Uhr, findet bei Peppekus eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Thema: Stellungnahme zum Tarif. Alle Mitglieder werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht, damit der Besuch ein guter wird.

Zentralverband der Fabrik- und Transport-Arbeiter, Ortsgruppe Neuß. Sonntag, den 31. Juli, vorm. 10½ Uhr bei Schmitz, Glockhammer 50, dringende Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Tarifkündigung. Kolleginnen und Kollegen, es ist Pflicht jedes einzelnen, für diese Versammlung zu agitieren, damit auch der Säumigste erscheint.

Schöne jg. Schweine hat abzugeben **Jos. Blassen, Holzbüttgen.**



Große Fettschweine zu verkaufen. **Aloys Hamacher,** Rheydterstr. 82.

Junge Ziege gegen 1 Paar große Küken zu vertauschen. Minkel Nr. 5 b. Holzheim.

Ziegenbock zur Zucht zu verkaufen Jülicherstr. 57, part.

Kleiner Hund, schwarzbraun, zu verk. Furtherstr. Nr. 187, Anb.

Hühner u. Enten 20—30 M. **Maikäfer, Milchziegen** u. j. **Jagdhund** zu verk. **Paffrath, Düsseldorf,** Humboldtstr. 82.

10 Legehühner zu verkaufen. **Neuß,** Oberstraße 118.

Glucke mit Küken zu verkaufen. **Adam Winkels,** Weckhoven Nr. 46.

Wegen Raummangel **Chaiselongues** sowie **Divans** in all. Stoffen preiswert zu verkauf. **Roscheck,** Furtherstr. 180.

Geschäftswagen, für alle Zwecke geeignet, z. verk. Furtherstr. 53.

Flachwagen, **Pony-Federkarre,** 6 junge **Spitzhunde,** scharf, wachsamster Art, 1 **Saanenziegenlamm,** 8 Wochen, eine **Schnellwage** billig zu vkf. **Karl Burchard,** Büderich, Witzfeld 14.

Gut erh. **lange Karre,** weil zu leicht, preisw. zu verk. Daf. schöne, 10 Woch. alte j. **Schweine** zu haben. **Grimlinghausen,** Oberstr. 26.

Schöner, viersitziger **Dogcard** billig zu verkaufen. **Hub. Schmitz, Holzbüttgen.**

2—4spferdige **Dreschmaschine,** Breitdrescher, sowie **junge Schweine** hat abzugeben **Balth. Gather,** Büderich bei Neuß.

Obst wird zum Lohnpressen angenommen. **Adam Titz, Krautfabrik,** Glehn, Telefon Amt Kapellen 131.



Mehrere junge pflastermüde **Stuten** sowie einige **Ponnys** und **Rassepferde** billig zu verkaufen. **Pferdehandlung Birkhoff,** Büttgerstraße.

Für **kleine Kinder** ist bei **Hautausschlag** Odermeyer's Medizinal- **Herba-Crême** bringend zu empfehl., sie wirkt geradezu Wunder. J. Erichsen, Flensburg. Zur Nachbehandlung ist **Herba-Crême** bes. zu empfehl. Zu hab. in all. Apoth., Droger. und Parfüm.

Mittelsch. **Wagenpferd** zugfest in jedem Geschirr, krankheitshalber mit **Wagen und Geschirr** zu verkf. **H. Heß,** Kaarst, Broicherdorf F 57.

Schöne junge **Schweine** hat abzugeben **Jos. Berrisch, Kaarst,** Broicherseite.

Versichern Sie Ihr Reisegepäck beim **Nordstern!** Policen sof. auf telefonisch. Anruf erhältlich bei **Rudolf Oeyen,** Versicherungen aller Art. Tel. 1105. Schorlemerst. 85

Zigaretten, Zigarren, Rauch- und Kautabak erste Marken, lief. prompt zu Fabrikpreis. frei Haus an Wiederverkäuf., **Wirte, Kantinen** etc. **Süllenfuß & Naegele,** G. m. b. H., Tabakfabrikate Großhdlg., Neuß. Fernspr. 783.

AB-Tabak Für Wiederverkäufer z. Fabrikpreis stets zu haben Lager: Niederstr. 22.

Verkaufe gebr. **Gasbadeofen** preiswert. Drususstr. 30.

Wegen Raummangel mehr. **Klubsofas** in Plüsch, Gobelin, Leder weit unter Preis abzugeben. **Dekorations-Geschäft Roscheck,** Furtherstraße 180.

Küchen-Einrichtung und Schlafzimmer einzelne Möbel, sowie ein- und zweischl. Betten. **Jean Frings,** Jesuitenhof 3, Möbellager.

Jackenkleid u. Paletot billig zu verkaufen. **Speiler, Frankenstr. 36.**

Vereine Gesellschaften beziehen ihre **Statuthefte Mitglieds- und Eintritts-karten Programme Textbücher Plakate** usw. vorteilhaft durch die **Gesellschaft für Buchdruckerei** Neuss, Niederstr.

Möbel. **Mod. Schlafzimmer kompl.** mit bester Stahlmatr. und prima Drellauflagen 2900 M., sowie alle **Einzelmöbel** zu den billigsten Tagespreisen. Große Auswahl in **Stühlen** von 28 M. an. **Geschwister Wirtz, Rommerskirchen.**

Frau sucht für ein armes Pflegekind einen gebr. **Kinderwagen.** Furtherstraße 187.

Schw. Anzug u. Gehrock mit Weste, gut erh., zu vk. Münsterstr. 10, 1. Etg.

Rundschreiben in **Schreibmaschinenschrift** fertigt schnellstens **Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß,** Niederstraße 46.

Silberne Herren-Taschenuhr von Niederstr. bis zur Furtherstr. verloren. Gute Belohnung abzugeben Canalstraße 30.

Grosse

Saison-Ausverkäufe, wie wir dieselben veranstalten, bringen unsere Kunden stets ganz **besondere Vorteile.**
Einer grossen glänzenden

Parade

gleich, haben wir in unseren Schaufenstern und in unseren grossen Geschäftsräumen grosse Mengen erstklassige **Damen- und Herren-Stoffe** zum Verkauf ausgelegt. Ein jedes Stück ist in Bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit ein direkter Gelegenheitskauf. Damit nun ein jeder gleich sorgfältig bedient werden kann, bitten wir unsere geehrte Kundschaft des Andranges wegen den Einkauf

am

Vormittag zu tätigen. Das **Düsseldorfer Tuchhaus, G. m. b. H., Düsseldorf, Blumenstr. 19,** am

Königsplatz

liegt im Zentrum der Stadt und ist auch von jedem Auswärtigen bequem mit der Strassenbahn zu erreichen.



Englische Dunlop-Decken

mit Fadenstoffeinlage sind konkurrenzlos in Qualität und leichtem Lauf.

Kenner und Sportsleute

bevorzugen diesen Reifen.

Alleinverkauf für Neuss nur

Wilhelm Bebber, Fahrrad-Handlung.

27. Niederwallstrasse 27.

1zig günstiger

Gelegenheitskauf

in Hüten, Mützen, Herrenartikel.

Ein Posten Strickbinder à 6⁵⁰

Schirme von Mk. 49 an

Bitte Schaufenster beachten.

W. Ellinghaus, Neuss, Krefelderstr. 68.

Herren-Hüte
Damen-Hüte

werden wie neu **umgepreßt** (Lieferzeit 3 Tage).

Hutumpresserei Wirth
Dammtorwallstr. 12.

Herren-Hüte,
Damen-Hüte

werden in kurzer Frist **umgepreßt.**

Neußer Umpreßanstalt Carl Brackeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Offene Beine

Krampfadern, Beinflechten,

Schmerzen bei Plattfuß usw. vergehen rasch und ohne Berufsstörung beim Gebrauche meines Spezialverbandes, der v. jedermann leicht angelegt werden kann.

Ausführl. Auskunft geg. Rückporto erteilt

Spezialarzt Dienst,
Boppard a. Rh. Nr. 125.

Ich habe auf Lager

Zuckerschnitzel
Trockenschnitzel
Cocoskuchenmehl
Kalmehl 40 % Protein und Fett
Gerstenmehl
Weizenkleie
Maisschrot
Maismehl
Viehsalz
Kochsalz
Kalkäsichtsstoff
Ammoniak
Kali Am. Superphosphat

alles in bester Qualität

Helwig Michels
Kaarst bei Neuß.



Dass wir Persil jetzt wieder kriegen Macht uns den Waschtag zum Vergnügen

Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!** Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Prima Inkarnatkleesamen

hat jedes Quantum abzugeben.

Ernst Herz,
Landesprodukte,
Butzheim.

Direkt aus erster Hand

kaufen Sie: **Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäsche-Bändchen, Baumwollband und Festonstickereien**

Elberfelder Spitzenlager, Niederstr. 34.

Herren- und Damenhüte

werden **gereinigt und modern umgepreßt.**

Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.

Erste Neußer Hutfabrik.

Offene Beine

Krampfadern, Beinflechten, Schmerzen bei Plattfuß usw. vergehen rasch und ohne Berufsstörung beim Gebrauche meines Spezialverbandes, der v. jedermann leicht angelegt werden kann.

Ausführl. Auskunft geg. Rückporto erteilt

Spezialarzt Dienst,
Boppard a. Rh. Nr. 125.

Osram-Glühbirnen

10—50 Kerzen, 220 Volt, 13,55 Mk. pro Stück. Bei größeren Posten billiger.

Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—19.
Fernsprecher 14469.

Fahrrad

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

Manchester-Anzüge

nach Maß werden innerhalb 8 Tagen gut und billig angefertigt. In Hosen all. Größen stets vorrätig.
Postkarte genügt.

Heinrich Michels,
M.Gladbach,
Neußerstraße 10.

Mandolinen
Jakob Lorenz
Crefelderstrasse 66.

Eilt! Eilt!

Uhr

Keller, Josefstr. 32

kauft sämtl. Metalle. Zahle für Kupfer 15 M., Blei 4 M., Messing 7 M., alles p. Kg. Besondere Preise für Händler, Klempner, Kupferschmiede, auch v. auswärts. Karte genügt.

Großes Schreibpult

(Eiche) für 2—4 Personen, 3 Gaskocher, 3 Trumeauspiegel, Sofas, Chaiselongues, 3 Roßhaarmatratzen, Küche u. Schlafzimmer billig zu verkaufen.

Aug. Nießen, Erftstr. 9.
Spezialität Stuhlsitze.
Schreiner Rabatt.

Saat-Kartoffeln.

Nehme noch Bestellungen entgegen bis einschließlich 10. August. Dann Schluß.

Jos. Hellenbroich,
Büttgen-Dorf.

Denken Sie jetzt Ihren Bedarf in

Pelzwaren

während der Sommerzeit.

Meine Sommer-Preise

sind ganz erheblich ermäßigt wie nachstehend:

Schwarze Pelze, mod. Fuchsform	Sommerpreis jetzt	165.-
Braune u. blaue Pelze aparte Form	Sommerpreis jetzt	245.-
Alaska-Füchse, seidig glänzend	Sommerpreis jetzt 625.-, 550..,	425.-
Farbige Füchse, große Exemplare	Sommerpreis jetzt	250.-
Blaue Füchse, die große Mode	Sommerpreis jetzt	690.-
Silberfarb. Füchse, gerade Form	Sommerpreis jetzt	475.-
Oleg. Nord. helle Füchse für die Reise	Sommerpreis jetzt	950.-
Skunks-Muffe	Sommerpreis jetzt	525.-

Ferner echte Weißfüchse, echt Kreuzfüchse, Polar- und Blaufüchse, sowie Skunks, Marder, Iltis, Hermelin, Nerz, Seal, Persianer zu sehr niedrigen Sommerpreisen.

Pelzhaus Alb. Simon, Köln,
Breitestraße 69/71,
(gegenüber der Kölnischen Zeitung).
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

20 M. Fahrtvergütung für ausw. Kunden bei Einkauf von 500 M. an bei Vorzeigung dieser Anzeige.

Fabriklager für Kürschner u. Wiederverkäufer Brückenstraße 1—3.

Piano

Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Mietpianos
Ibach,
Düsseldorf,
Schadowstr. 52.

Hühneraugen



werd. Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheib.** Kein Verrutsch. u. Festkleb. a. Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2 und 3 Mk.
Drog. Mobis, Niederst. 85.
Drog. Papst, Crefelderstr.
Drog. Winz, Zollstr. 10.

Vorzüglich wirkendes wohlschmeckendes, sehr bekömmliches
Nähr- und Kräftigungsmittel ist
Hubertus-Eisenwein
¾ Ltr. Flasche 12,50 Mk
Hubertus Drogerie
Bernhard Walge
Niederstr. 61. Telef. 547.

Grosses Lager

in Ia. amerikanischen **Maschinen-Cylinder-Auto-Spezial-** und **Fetten** } **Oelen**

der „Rex" Mineralöl-Ges Essen a./Ruhr.
Abgabe in Fässern und Kannen.
Harms & Co., Elsen/Gre. venbroich, Bahnstr. 101

Spezialpraxis
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerfers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Gebr. Hosen und Joppen

Westen, Schuhe u. Anzüge, ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

Wir verlegen unser Geschäft

im September nach Blumenstrasse 16—18 (Hotel Heck)

Besonders günstiges Angebot in

Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen

Dekorationen—Polstermöbel—Korbmöbel—Tapeten.

E. & E. Mey

Düsseldorf, Telefon 4636. **Düsseldorf, Mittelstr. 18.**

Mandolinen in der Preislage M. 70.-, 85.-, 100.-, 125.-, 140.-, 150.-, 175.- und höher. **Gitarren** M. 95.-, 110.-, 125.-, 150.-, 185.-, 200.-, 250.-. **Lauten** M. 175.-, 190.-, 200.-, 225.-, 250.-, Selbstlernschule zu all. Instrumenten umsonst. Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreise. Preisliste gratis.
Musikinstrumentenfabrik **Husberg & Comp.,** Neumarkt, Westf. No. 66

Zuckerschnitzel, Mais, Maismehl, Gerstenfuttermehl und Weizenkleie

hat abzugeben

Drees Mühle, Wevelinghoven,
Tel. 56, Amt Kaarsen.

Gelbfl. Saatkartoffeln

(Professor Josefius)

besser als Industrie, können bestellt werden.
Diese Sorte steht noch sehr gut und kann besichtigt werden.

W. Finken, Weilerhof bei Büttgen.

Wir sind stets Käufer für jedes Quantum

Hafer- und Gerstenstroh

und evtl. anderer Stroharten.
Gleichzeitig empfehlen wir den Landwirten unser stets reichhaltiges Lager an

Futtermittel und Kunstdünger

Bestellungen auf **Saatkartoffeln und Saatgetreide** nehmen wir jeder Zeit entgegen.

Handelsgesellschaft ländl. Genossenschaften m. b. H.

Lager Rommerskirchen u. Grevenbroich.
Telefon 61. Telefon 234.

Zuckerschnitzel

„Steffens Patent"-Trockenschnitzel

offeriert zu billigsten Preisen waggon- und fuhrenweise ab dortigen Stationen für sofort und auf Abnahme Oktober—März 1922

Linkweiler & Co., Mülheim-Ruhr,
Telefon 875.

Zuckerschnitzel, Rübenschnitzel, Trockentreber, Sesamkuchen, Maisfuttermehl, Melassefutter, diesjährigen Inkarnatkleesamen

hat abzugeben

Peter Küppers, Büttgen, Telefon 271.

Stenographie, Maschinenschreiben, auch Debattenschrift, Schönschreiben, Rundschrift, Einzelkurse.
Fr. Grabner, Lehrerin, Düsseldorf,
Bismarckstraße 26 I.
7 Min. vom Hauptbahnhof

Möbelhaus
Joh. Ollgs.
Große Auswahl nur Oberstraße 94.

Mehrere gebrauchte
Sofas
billig zu verkaufen.
Mühlenstraße 86.

Damenbart!

u. sonstige lästige Haare verschwinden sofort spurlos u. schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer mittels mein. neuen oriental. **„Helwaha-Kur".** **„Besser als Electrolyse!"** Sofort. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Mk. 12,50 u. f. stark. umfangreich. Haarwuchs M. 20.50 Nachnahme.
Frau H. Meyer, Köln, 209, Hülchratherstraße 23.

Küchen,

Herde, Sofas, sowie Einzelmöbel billigst in erstklassiger Qualität.
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstraße 2,
(Ecke Kapitelstraße.)

Krätzurgan

heilt in 2 Tagen entstehl. Bethaujuck. ohne Berufsstörung. 1 000 000fach bewährt. **Hubertus-Drogerie,** Niederstraße 61.

folge einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen können fortan Sendungen aus dem Ausland, die in das unbesetzte Gebiet eingeführt werden und für das besetzte Gebiet bestimmt sind, auf Antrag auch nach dem besetzten Gebiet unter Zollkontrolle bis zum Empfangsorte abgelassen werden, ohne daß die Vorlegung einer Einfuhrbewilligung im unbesetzten Gebiet zu fordern wäre. Die Verzollung hat aber nach wie vor im unbesetzten Gebiet zu geschehen.

Vollbier. Die Braunindustrie hat in den sieben Wochen, die seit Einführung des Vollbieres verflossen sind, gute Erfahrungen mit diesem Qualitätserzeugnis gemacht. Allenthalben wird von den Wirten festgestellt, daß das Publikum lieber einen höheren Preis zahlt, wenn nur die Qualität gut ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seit der Einführung des Vollbieres der Bierkonsum, der vordem gesunken war, wieder zugenommen hat. Uebrigens ist die Wiedereinführung des besseren Bieres wohl ausschließlich unter dem Zwange der Not erfolgt. Nach dem Friedensvertrage sind wir nicht berechtigt, die Einfuhr von Auslandsbier zu untersagen. So kam es, daß ausländisches, insbesondere elsässisches Vollbier in Deutschland und zwar namentlich im Süden) in größerem Umfange Eingang fand.

Betrifft Zeitkartentarife. Die Reichseisenbahnverwaltung wird fürr die Dauer der gegenwärtig besonders ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes denjenigen Reisenden eine Erleichterung gewähren, welche die Eisenbahn täglich zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort benutzen müssen und daher von der am 1. Juni d. Js. eingetretenen Tariferhöhung besonders betroffen werden. Zu diesem Zwecke sollen die Preise für Zeitkarten (Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten 4. Klasse) ermäßigt werden. Diese Maßnahme ist als Notstandsmaßregel gedacht; sie wird am 1. September d. Js. in Kraft treten.

Der Berechnung der Monatskarten werden 16 (anstatt wie bisher 20) Einzelfahrten zugrundegelegt. Für Schülermonatskarten wird die Hälfte des Preises der Monatskarten erhoben. Die Fahrpreise für Wochenkarten 4. Klasse werden statt nach 10/30 zu 7/28 des Monatskartenpreises 4. Klasse berechnet. Als Mindestsätze für den Nahverkehr auf Zeitkarten werden die Fahrpreise für 6 (anstatt wie bisher 7) Kilometer berechnet.

Ueber die Wirkung der Preisermäßigung gibt nachstehende Gegenüberstellung Aufschluß:

	Entfernung km	Monatskarten 2. Klasse M.	Monatskarten 3. Klasse M.	Monatskarten 4. Klasse M.	Schülermonatskarten 2. Klasse M.	Schülermonatskarten 3. Klasse M.	Schülermonatskarten 4. Klasse M.	Wochenkarten 4. Klasse M.
a) Jetziger Preis	1—6	46	28	19	23	14	9,5	6,5
b) Preis ab 1. 9. 21	„	32	19	13	16	9,5	6,5	3,3
a) wie vor	35	228	137	91	114	69	46	31
b)	. . .	182	110	73	91	55	37	19
a) wie vor	100	650	390	260	325	195	130	
b)	. . .	520	312	208	260	156	104	

Museumsbericht.

Die gegenwärtige Ausstellung enthält zunächst eine Reihe von Steinzeichnungen und Radierungen von Lesser Uri, der, einst viel umstritten, in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu den Verkündigern neuer Farbenanschauung gehörte, nachdem er in Belgien und Frankreich eine ausgezeichnete Schulung genossen. Die hier ausgestellten Schwarz-Weiß-Arbeiten zeigen ihn als realistischen Darsteller figürlicher und landschaftlicher Motive, dessen Handschrift sicher, leicht und kurz ist. Während wir ihn beinahe schon zu den Klassikern zählen können, gehören Kaetelhoen und Johannes Thiel zu den noch Schaffenden und noch Werdenden. Der erste, ein Hesse, bearbeitet in seinen Radierungen mit großem Geschick das Gebiet des Porträts und der Landschaft mit leicht romantischem Einschlag. Der zweite, aus Freiburg i. Br., zeigt ein doppeltes Gesicht: auf der einen Seite lernen wir ihn kennen als impressionistischen Zeichner und Skizzierer von Straßenansichten, wobei er außerordentliches Können an den Tag legt; auf der anderen Seite, in seinen Radierungen, versucht er sich in allegorischen Darstellungen im Stil der Illustration: „Genie", „Die losen Instinkte", „Luxussteuer" usw.

Der Rest der Ausstellung wird bestritten von einer Vereinigung Aachener Künstlerinnen. Hier herrscht die Farbe. Es sind Aquarelle, bunte Zeichnungen, Oelbilder und Stickereien. Da ist F. Honigmann mit farbigen Linolschnitten, Stilleben und Landschaften, Paula Thier-Reiß mit Interieurs, Elisabeth Horp mit Landschaften, Dora v. Prondzynski mit Stilleben und endlich Gerda Saarbourg ebenfalls mit Stilleben. Die letztere darf als geborene Neußerin eine besondere Beachtung beanspruchen. Die Arbeiten dieser Künstlerinnen entfalten durchweg ein erfreuliches Talent. Die hiesigen Malerdilettanten weiblichen und männlichen Geschlechts könnten da manche technische Winke mitnehmen.

Die Stickereien entstammen der „Werkstätte für kunstgewerbliche Frauen-Heimarbeit" und sind in ihrer frischen Farben und in der ornamentalen Gestaltung mustergültig: Kinderkleidchen, Kissen, Täschchen, Häubchen, Nadelkissen, Kaffeewärmer, Kinderpantoffeln. Es sind nur wenige Gegenstände, aber sie verdienten es, eingehend betrachtet zu werden, denn unsere Damenwelt beschäftigt sich leider noch vielfach mit Handarbeiten, deren ästhetischer Wertgrad weit unter Null steht. Und doch wäre gerade sie berufen, bei der veredelnden Erneuerung unserer Umgebung eine führende Rolle zu übernehmen. Dazu gehört aber Schulung des Geschmacks an guten Vorbildern.

F.

Die Gemeindevertretungen in den deutschen Städten.

Eine Statistik, die der Deutsche Städtetag auf Grund einer Rundfrage über die Zusammensetzung der Gemeindevertretungen deutscher Städte herausgegeben hat, entnimmt die „Deutsche Allgemeine Ztg." folgende Tatsachen, welche lehrreich für die regionale Struktur der deutschen Parteien sind:

Was die Größe der Gemeindevertretungen betrifft, so marschiert natürlich Berlin an der Spitze mit seinen 225 Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung, welche freilich augenblicklich verwaist sind. Dann kommt Hamburg mit 160, Köln mit 114, Breslau, Königsberg und Essen mit je 102, sodann merkwürdigerweise bereits Heidelberg, mit 100, an welches sich Frankfurt a. M. mit 96, Dresden mit 84 und erst nach vielen anderen das bescheidene München mit 50 Stadtverordneten anschließt. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Stadtverordnetenversammlung in den deutschen Mittelstädten beträgt ungefähr 45.

Die Zentrumspartei hat die absolute Mehrheit in folgenden Städten: Aachen, Bonn, Düren, M.-Gladbach, Münster, Trier, Viersen; von bayerischen Städten in Aschaffenburg, Bamberg, Landshut, Regensburg (hier sogar Zweidrittelmehrheit,) Würzburg. Die Demokraten haben eine absolute Mehrheit nur in Reutlingen (Württemberg) und Oldenburg. Sozialistische Mehrheiten, wenn man alle drei sozialistischen Parteien zusammenzählt, hatte Berlin, und haben: Aschersleben, (Zweidrittelmehrheit,) Kassel, Eisleben, Elbing, Erfurt, Geestemünde, Halberstadt, Hörde, Kiel, Lüdenscheid, Lüneburg, Mühlhausen in Th., Remscheid, Solingen, Waldenburg, Zeitz; in Bayern: Fürth, Ludwigshafen, München, Nürnberg; in anderen Bundesstaaten: Dresden, Freiberg in Sachsen, Leipzig, Plauen, Mannheim, Gera, Gotha, Jena und Offenbach. — Die Mehrheitssozialdemokratie für sich hat eine absolute Mehrheit in Hamburg, Altenburg, Bernburg, Chemnitz, Meißen, Reichenbach, Wandsbek, Tilsit, Magdeburg, Harburg, Forst, Breslau, Brandenburg und Altona. In vielen Städten haben sich neuartige Parteigruppen gebildet, so vor allem Beamten- und Angestelltenparteien; die stärkste derartige Partei besitzt Zittau, wo sie ein Viertel des Parlaments ausmacht; Beamtenparteien, welchel ein Fünftel bis ein Siebentel der Gemeindevertretungen darstellen, haben Dresden, Glauchau, Plauen, Görlitz, Stendal, Stettin, Insterburg und Allenstein. — Kriegsbeschädigtenparteien bestehen vor allem in den Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, aber auch in Bremerhaven und Kattowitz. Bodenreformer sitzen in den Stadtparlamenten von Frankfurt a. d. O. (ein Fünftel,) Kiel (ein Sechstel,) Lüdenscheid und Kassel. Hausbesitzergruppen hat Elbing, Halle und München; Vertreter der Mieter Bonn. Einzigartig steht Flenzburg da mit seinem Abstinenzler in der Stadtverordnetenversammlung.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß finden statt: in Nievenheim am Dienstag, den 2. August, nachmittags 2 Uhr im Lokal Spiz; in Dormagen am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 2 Uhr im Lokal Nußbaum; in Kaarst am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 3 Uhr im Schwesternhaus.

Büttgen-Wattmannstraße, 29. Juli. Der M.-G.-V. „Cäcilia", Büttgen-Wattmannstraße, wird wie im vorigen, auch in diesem Jahre sein Wiegenfest am Sonntag, den 7. August im Saale von Josef Müller unter freundlicher Mitwirkung vier Büttgener Gesangvereine feiern. Das hierzu aufgestellte Programm verspricht jedem gesangliebenden Besucher einige genußreiche Stunden. Man achte auf die Anzeige in der nächsten Samstags-Nummer dieser Zeitung!

Stürzelberg, 29. Juli. Gestern abend ertrank hier beim Baden im Rhein der Fabrikarbeiter Johann Hackenbroich. Der Ertrunkene ist von mittlerer Statur, 1,68 Meter groß, hatte langes, dunkelblondes Haar. Als Badehose trug derselbe ein weißes Handtuch. Im Falle der Landung wird um sofortige Nachricht an die Polizeiverwaltung Zons gebeten.

Die Uedesheimer Krieger-Gedächtniskapelle.

Uedesheim, 29. Juli. Der Wanderer, der heute unser abseits gelegenes Dörfchen von der Rheinfähre her zur Kölnerlandstraße durchquert, wird erstaunt aufblicken, wenn er in die Nähe des Kirchplatzes gelangt. Früher stand dort ein einfaches schmuckloses Kapellchen mit einem steilen Pultdach bedeckt, ohne jeglichen Stilcharakter. Vor zwei Jahrhunderten hatte es ein Pfarrer erbauen lassen, in der Absicht, hier eine Begräbnisstätte für die Geistlichen des Ortes zu schaffen. Sein Plan fand aber nicht die Genehmigung der Behörden, und so diente es denn im Laufe der Zeit zu allerhand anderen Zwecken, nicht zuletzt als Aufbewahrungsort für wertlose Gegenstände. Was aber ist jetzt aus diesem einst so schmucklosen Kapellchen geworden? Der Genius eines gottbegnadeten Künstlers hat hieraus eine Krieger-Gedächtniskapelle geschaffen, so einzigartig schön, so tiefsinnig und künstlerisch vollendet, daß man fast staunen möchte über den Mut, ein solches Juwel der Einfassung eines schlichten Landortes anzuvertrauen.

Die Idee, die der ganzen Ausführung zugrunde liegt und ihre künstlerische Einheit gewährleistet, ist die religiöse Wahrheit, daß das Kreuz mit dem leidenden und sterbenden Gottessohne die tiefste und einzigste Quelle des Trostes und der Hoffnung ist für die leidende Menschheit. Auf diese Grundidee wird der Beschauer sofort aufmerksam gemacht durch das auf der Vorderseite der Kapelle in reichen Farben gemalte aber in strengen Linien gehaltene Bild eines Engels, der eine Schrifttafel trägt mit dem Spruche: „O crux, ave, spes unica", „Sei gegrüßt, o Kreuz, unsere einzige Hoffnung". Dieser tiefsinnige und lebensvolle Gedanke ist im Inneren der Kapelle meisterhaft zur Darstellung gebracht. Ein altes steinernes Missionskreuz, das die Jahreszahl 1721 trägt und in die Rückwand der Kapelle eingebaut war, ist in sinnvoller Weise zu einem Altar umgestaltet worden. Der künstlerisch minderwertige Christuskörper wurde ersetzt durch eine getreue Nachbildung des berühmten Corpus von Tilmann Riemenschneider. Die Flächen neben dem Kreuze sind ausgefüllt durch sinnvolle, al fresco gemalte Bilder. Sie stellen einige trauernde Gruppen dar, die am Fuße des Kreuzes ihren Schmerz ausweinen, zugleich aber mit himmlischem Troste erfüllt werden. Auf der einen Seite steht ein altes Elternpaar, dem der grausame Krieg den hoffnungsvollen Sohn geraubt. Hier kniet ein junges Mädchen, das den gefallenen Bräutigam beweint. Dort bringen arme Witwen ihre des Ernährers beraubten Kinder zum gekreuzigten Heilande. Ergreifende Darstellungen sind es, voll lebenswahrem und künstlerischem Ausdrucke. — Der zum Lesen der hl. Messe eingerichtete steinerne Altar trägt einen aus Ebenholz gefertigten Aufsatz (Predella), welche in seinen Füllungen holzgeschnitzte betende Engel aufweist. Die Seitenwände der Kapelle, die durch Fenster geteilt sind, bieten den geeigneten Raum zum Anbringen der Schrifttafeln mit den Namen der Gefallenen. Die in reicher Glasmalerei ausgeführten Fenster zeigen in tiefen satten Farben streng stilisierte Engelsgestalten, welche Kränze tragen. Die übrigen Wandflächen weisen eine ähnlich reiche, dem Charakter und der Stimmung des Ganzen entsprechende ornamentale Dekorierung auf. — Ein echtes Kunstwerk ist auch die Tür, die in das Kapellchen hineinführt; sie ist aus massivem Eichenholz gefertigt und an den Flügeln mit einem Gitter in Kunstschmiedearbeit reich geziert; im Oberlicht trägt sie eine Laterne, die dazu dienen soll, das Innere der Kapelle in unauffälliger Weise zu beleuchten. Farbige Gläser, mit welchen das Oberlicht verbleit ist, tragen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei. — Das Aeußere der Kapelle ist mit terra unova verputzt. Die Vorderfront zeigt eine der Grundidee entsprechende reiche Dekorierung in Flachreliefs mit Kreuz, Dornenkrone und Palmen. Von der oberen Giebelwand grüßt uns der schon eingangs erwähnte, buntfarbige Engel entgegen und weist uns durch den vorgehaltenen Spruch „O crux ave" darauf hin, welchem Zweck die Kapelle dienen soll. Die Giebelspitze ist in der am Rhein häufigen Art mit einem geschnitzten Gesimsbrett geziert und nach oben mit einem weithin sichtbaren Kreuz abgeschlossen.

Der Künstler, dem wir die wundervolle Ausführung der Krieger-Gedächtniskapelle zu danken haben, ist Josef Affenmacher, Kunstmaler in Aachen, wohl einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Innen-Dekoration. Er ist unserem Orte längst kein Fremder mehr. Die kunstvolle neue Sakristei-Einrichtung, die herrliche Weihnachtskrippe, der ebenso künstlerisch wie praktische Umbau unseres Vereinshauses sind sein Werk. Mögen seine Arbeiten ein dankbares Geschlecht finden!

Die feierliche Einweihung der Gedächtniskapelle soll am Sonntag, den 7. August, nachmittags, stattfinden. Einzelheiten über die Feier, zu der die Gemeinde schon seit längerer Zeit mit freudigem Eifer rüstet, werden noch bekannt gegeben.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Weckhoven, 29. Juli. Am vergangenen Sonntag fand im Saale von W. Engels eine Versammlung der hiesigen Schützengesellschaft statt, in der endgültig zur Frage der Feier des diesjährigen Schützenfestes Stellung genommen wurde. Nach längerer Debatte wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und eine Entschließung angenommen, das Fest am zweiten Sonntag im September zu veranstalten. Zum Präsidenten wurde Herr Peter Bebber gewählt. Am morgigen Sonntag, abends 7 Uhr, findet im Saale von Th. Leusch die erste Generalversammlung statt; vorher Umzug des hiesigen Tambourkorps. Später Begleitung der Vereinsfahnen zur neuen Wohnung des neuen Präsidenten.

Wevelinghoven, 28. Juli. Der Turnverein „Germania" wird, wie wir erfahren, am 14. August sein diesjähriges Stiftungsfest feiern; zugleich darf derselbe auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Deshalb wurde ihm von seiten des Bezirks ein Alters- und Jugend-Wetturnen übertragen, und wird der Verein keine Mühe scheuen, das Fest in würdiger Weise zu feiern. Der Verein verfügt heute über eine stattliche Anzahl Turner mit tüchtigen Leistungen. Das Fest wird mit Zapfenstreich am Samstag abend, den 13. August seinen Anfang nehmen; nach demselben findet Konzert mit Schauturnen des hiesigen Vereins statt unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Mandolinenklubs. Sonntag, morgens 5 Uhr Reveille, 9½ Uhr Beginn des Wetturnens, an dem einige Hundert Turner, besonders unsere Jugend, teilnehmen werden, und zwar voraussichtlich auf dem hiesigen Rennplatz, wo Gelegenheit zum Sitzen sowie für Erfrischungen bestens gesorgt sein wird. Nachmittags findet nach dem Festzuge ein allgemeines Turnen, sowie Ballspiele, Keulenschwingen und dergleichen einiger Damenriegen statt. Weiter können wir noch mitteilen, daß ein Kölner Gesangverein durch Vortrag von Liedern das Fest verschönern hilft, und werden Freunde des Gesanges auch auf ihre Kosten kommen und nicht leer ausgehen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 30. Juli. Nachdem die von der Stadt Düsseldorf anläßlich verschiedener Gebühren-Erhöhungen beantragte Erhöhung des Mietpreiszuschlages von 64 Prozent vom Wohlfahrtsminister abgelehnt und dem Sachverständigenausschuß des Bezirksausschusses die Entscheidung übertragen worden ist, gelangte die Angelegenheit gestern zur Verhandlung. Der Sachverständigenausschuß fällte nach längerer Beratung folgende Entscheidung: Der Mietzuschlag für Wohnräume wird auf 50 Prozent, für gewerbliche Räume auf 60 Prozent des Mietsatzes vom 1. Juli 1914 festgesetzt.

Düsseldorf, 28. Juli. Der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wohnte zum ersten Male auf Anordnung der Besatzungsbehörde ein Ueberwachungsoffizier mit Dolmetscher bei. Die Versammlung wählte als Beigeordneten für das Hochbauwesen den Stadtbaudirektor Schilling aus Trier und als juristischen Beigeordneten den Beigeordneten Dr. Odenkirchen aus Herne. Die Vorlage über die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Beamten und Angestellten wurde angenommen. Darüber hinausgehende Anträge einzener Beamtengruppen wurden dem Finanzausschuß überwiesen. Dem schon mitgeteiten Abkommen mit der Börsenhaus-Gesellschaft über die Errichtung eines neuen Bürohauses wurde ebenfalls Zustimmung erteilt und zu diesem Zwecke ein Darlehen von 8 Millionen Mark bewilligt. Eine längere Erörterung entspann sich über den beantragten Verkauf des früheren Hotels Bristol an den Bankverein. Bekanntlich ist dieses Grundstück von der Stadt für Bürozwecke für das Reichsausgleichsamt seinerzeit zum Preise von 1,6 Millionen Mark erworben worden. Ein Teil des Gebäudes wurde kürzlich auf 20 Jahre an den Allgemeinen Bankverein vermietet. Dieser ist nun an die Stadt herangetreten mit dem Ersuchen, ihm das Gebäude eigentümlich zu überlassen. Im Kaufvertrage könne festgestellt werden, daß die Zentralverwaltung des Bankvereins für Westdeutschland, sowie die Zentralleitung der kommunalen Kreditangelegenheiten für ganz Deutschland in Düsseldorf ihren Sitz haben solle. Als Kaufpreis waren 3 Millionen Mark vorgeschlagen. Die Verwaltung tritt für die Vorlage ein. Dagegen wurden von den beiden sozialistischen Parteien und auch von den beiden Rechtsparteien gegen die Vorlage Bedenken erhoben. Auf der einen Seite gebe die Stadt Millionen für den Bau von Bürohäusern aus und hier beabsichtige sie ein in ihrem Besitz befindliches großes Geschäftshaus einer Privatfirma zu überlassen. Der Oberbürgermeister betonte, daß es das Bestreben der Stadtverwaltung sein müsse, die Zentralverwaltungen großer und bedeutender Firmen nach Düsseldorf zu ziehen. Im vorliegenden Falle würden vom Allgemeinen Bankverein in dieser Hinsicht weitgehende Konzessionen gemacht. Ein Antrag, die Angelegenheit an die Kommission zurückzuverweisen, wurde mit 36 gegen 34 Stimmen und darauf mit demselben Stimmenverhältnis die gesamte Vorlage abgelehnt. Für die Vorlage stimmten das Zentrum und die Demokraten.

Der Ausstand der Rheinschiffer beendet.

Mannheim, 28. Juli. Nachdem die gestern in Mülheim geführten Verhandlungen mit den ausländischen Deckarbeitern der Rheinschiffe zu einer Verständigung geführt haben, wird heute die Rheinschiffahrt wieder aufgenommen werden.

Dies und Das.

Ansteckungsgefahr durch Hustentröpfchen. Die Uebertragung der Lungentuberkulose durch die während des Aushustens in die Luft gelangenden und verstreuten Tuberkeln ist zwar längst festgestellt; wie groß die auf diese Weise entstehende Infektionsgefahr jedoch unter Umständen sein kann, haben erst die kürzlich ausgeführten Untersuchungen Hippkes erwiesen. Der Forscher stellte seine Versuche an, indem er Meerschweinchen in einzelnen Dauerabschnitten von fünf Minuten bis zu einer halben Stunde von Lungenkranken anhusten ließ. Als Folgeerscheinung zeigte sich, da von 14 Tieren nicht weniger als 10 an Tuberkulose erkrankten. Sogar das nur 5 Minuten lang angehustete Tier wurde tuberkulös.

Um dieser furchtbaren Infektionsgefahr nun wirksam entgegentreten zu können, ist es aber vor allen Dingen notwendig, bei den einzelnen Kranken genau die Zeiten festzustellen, in deren Verlauf sie am intensivsten aushusten und damit die meisten Tuberkeln verstreuen, da die Hustenzeiten in der Regel sehr wechseln. Bei neu auftretenden Katarrhen steigert sich z. B. die Hustenplage ganz außerordentlich, während anderseits auch wieder Perioden verzeichnet werden, in denen der Husten mehr oder weniger nachläßt. Es wäre also gut, wenn derartige Feststellungen einmal in größerem Umfang gemacht würden. Zu diesem Zweck müßte der Arzt den Patienten an drei Tagen je ein kleines Glasplättchen (Objektträger) auf eine Entfernung von 30 bis 40 Zentimeter anhusten lassen, worauf diese Gläschen auf ihren Gehalt an Tuberkeln untersucht werden müßten. So könnte man dann wenigstens die gefährlichen „Verstreuer" unter den Kranken herausfinden und daraufhin die in der Tat ganz unheimliche Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose von Mensch zu Mensch durch die beim Husten umherfliegenden Hustentröpfchen nach Möglichkeit bekämpfen.

Der Strauß braucht ein Jahr nichts zu trinken. Der Londoner Zoologische Garten erwartet eine neue große Zufuhr von Straußen, von denen allerdings ein Teil für Manchester und andere Städte bestimmt ist. Aus diesem Anlaß werden über die Lebensweise der Londoner Strauße Dinge berichtet, die das Wüstenschiff mit seiner berühmten mehrwöchigen Abstinenz als Waisenknaben gegenüber seinen gefiederten Landsleuten erscheinen läßt. Als das gegenwärtig in London befindliche Strau-

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 54, I, Fernruf 685.
Sprechstunden bis auf weiteres nur nachmittags von 2—7 Uhr.

Eine

geschlossene Versammlung

der Zentrumspartei findet am Dienstag, den 2. August, abends 7½ Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft statt. Da wichtige kommunale Fragen, die jeder Freund unserer Sache kennen und wissen muß, zur Erörterung, wird auf zahlreiche Teilnahme gerechnet. Besonders die Mitglieder des Windthorstbundes und die jüngeren Mitglieder der Partei sind herzlichst eingeladen. Zutritt haben nur eingeschriebene Mitglieder der Zentrumspartei. **Der Vorstand.**

ßenweibchen mit seinem derzeitigen Gatten an dem neuen Bestimmungsort ankam, fand es, wie alle seine Kollegen im Zoo, einen normalen Wassertrog vor. Aber ein südafrikanischer Sachverständiger, der eines Tages zu Besuch kam, erklärte das für übermäßigen Luxus und meinte, der Strauß könne völlig ohne zu saufen leben. Es widerspricht dies zwar der bekannten Lehrmeinung, die den Strauß wenigstens in seiner Heimat als einen großen Säufer schildert; aber die Erfahrung gab dem Südafrikaner recht; denn die Londoner Straußendame hat seit einem vollen Jahr nichts getrunken und befindet sich wohl dabei. So wird man auch bei den neuen Ankömmlingen die Trinkgefäße sparen. Im übrigen sind Grünfutter und getrocknete Körner alles, was die Vögel brauchen. Diese Körner mahlen sie sich in ihrer eigenen Maschine klein, indem sie nämlich allerlei sonst ungenießbar Scheinendes, Steine und dergleichen, mit verschlucken. Man spricht ja nicht umsonst vom „Straußenmagen". Dennoch hat sich die Londoner Gartenverwaltung veranlaßt gesehen, das Publikum zu bitten, diesen „Allesfressern und Nichttrinkern" keine Kupfermünzen zuzuwerfen, weil diese das giftige Grünspan ansetzen und daher selbst dem Straußenmagen schädlich werden. Dagegen sei, wie ausdrücklich hinzugesetzt wird, Silber oder Gold willkommen, da es für die Strauße nicht schädlich und demjenigen, der einst den Strauß zum Sezieren erhalten wird, nur von Nutzen wäre.

Humoristisches.

Rechtfertigung. „Hören Sie, mit Ihrem Freunde können Sie mir gestohlen werden. Kaum vor acht Tagen haben Sie mich mit ihm bekannt gemacht, und heute gewinnt er mir schon zehn Mark im Skat ab!" — „Ja, daran sind sie selbst schuld! Sagt' ich denn nicht: Er gewinnt bei näherer Bekanntschaft!"

Nicht gepaßt. Herr (im Juwelierladen): „Könnten Sie vielleicht den Verlobungsring zurücknehmen, den ich gestern hier gekauft habe?"

Verkäufer: „Hat er nicht gepaßt?"

Der junge Mann: „Nein, ich habe nicht gepaßt." (Tag.)

Spiel und Sport.

1. Vereinssportfest der Turn- und Sport-Abteilung „Rheinkraft". Am morgigen Sonntage feiert die Turn und Sport-Abteilung „Rheinkraft" des kath. Jugendvereins von St. Dreikönigen ihr 1. Vereinssportfest. Die Abteilung hat das Bestreben, durch gute Vorführungen zu beweisen, daß alle auf dem Boden unserer Weltanschauung stehenden Freunde in der Deutschen Jugendkraft ausreichende sportliche Betätigung finden können.

Um ½2 Uhr treten sämtliche Unterabteilungen in Sportkleidung vor dem Jugendheim in der Fringsstraße zur gemeinschaftlichen Andacht in der Dreikönigenkirche an. Nach der Andacht ziehen Alle in geschlossenem Zuge über die Jülicher- und Bergheimerstraße zum Sportplatze. Daselbst wird gleich mit der Austragung der Vereinsmeisterschaften begonnen werden. In folgender Reihenfolge kommen dieselben zur Erledigung:

Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Ballweitwurf (nur für Schüler), 100-, 200-, 400- und 800-Meter-Läufe. Nach Beendigung dieser Wettkämpfe wird die erste Mannschaft der Sportabteilung Hochemmerich gegen die gleiche von „Rheinkraft" um ½5 Uhr ein Propagandafußballspiel vorführen. Das Erscheinen des auswärtigen Gegners gewährleistet von vornherein schon ein schönes Spiel, denn genannte Mannschaft unterlag im Entscheidungsspiel um die westdeutsche Meisterschaft gegen St. Paul (Köln) nach Spielverlängerung nur mit 3 : 2 Toren. Nach Beendigung des Wettspieles findet gegen ½7 Uhr die Preisverteilung an die Vereinsmeister auf dem Platze statt. Durch einen Fackelzug durch das Dreikönigenviertel um 9 Uhr wird das 1. Vereinsfest einen würdigen Abschluß finden.

Programme für die Veranstaltung sind bei Pulten (Bergheimerstraße) und den anderen Mitgliedern zum Preise von 2 Mark erhältlich.

Deutsche Jugendkraft. Heute abend 7 Uhr findet auf dem Sportplatze an der Bergheimerstraße ein Gesellschaftsspiel der ersten Mannschaft „Novesia" gegen Kleinenbroich erste Mannschaft statt.

Deutsche Jugendkraft. Morgen vormittag 10 Uhr Staffellauf um die Bezirksmeisterschaft. Die Läufe finden in den umliegenden Straßen der städt. Sportplatzanlage an der Bergheimerstraße statt. Das Ziel aller Läufe liegt am Sportplatz.

Eifelverein. Sonntag, den 31. Juli: Tageswanderung Stommeler-, Chor- und Mühlenbusch. Abfahrt 6,20 Uhr mit Karte 4. Klasse bis Worringen. Rucksackverpflegung. Rückfahrt 9 Uhr ab Nievenheim. Führer: Herr Hermanns (steigt Bahnhof Norf ein).

Von den Märkten.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes am 29. Juli 1921.

Plata-Mais 330—340 Mark, Maisfuttermehl 280 Mark, Rübkuchen 235 Mark, Palmkuchen 310 Mark, Leinkuchen 430 Mark, Sesamkuchen 300 Mark, Erdnußkuchen 355 Mark, Viktoria-Kocherbsen 525—550 Mark, grüne Kocherbsen 450 Mark, Futtererbsen 350 Mark, Futterbohnen 250—275 Mark, alles für 100 Kilo. — Rüböl 14,50 Mark, Leinöl 13,50 Mark, Erdnußöl für technische Zwecke 12 Mark, per Kilo mit Faß. — Bei reger Nachfrage flottes Geschäft.

Geschäftliches.

„Eine interessante Ausstellung veranstaltet die Firma Gebr. Schürmann, Köln und Essen. Sie zeigt in übersichtlicher Zusammenstellung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Zimmer für den Mittelstand. (Weiteres bringt der Annoncenteil.)"

Vergessen Sie nicht für die Reise
1 Tube Zahnpasta „No. 23"
(Dr. Bahr's berühmtes Zahnpulver „No. 23" in Pastenform **einzukaufen.** In denselben Verkaufsst. vorrätig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Freitag nachmittag um 2 Uhr, meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, meinen lieben Bräutigam

den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Spicks

nach längerer, schwerer Krankheit, welche er sich im Felde zugezogen hatte, öfters gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 31 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wwe. Matth. Spicks
Ottilie Sassen als Braut.

Neuss, Lüttenglehn u. Weissenberg, den 29. Juli 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag morgen 8½ Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Gneisenaustrasse 6 aus.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½7 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, unseren guten Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager

den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Drath

nach längerem mit grösster Geduld ertragenem Leiden im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cöln, Neuss, den 29. Juli 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 1. August morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche zu Neuss, anschliessend um 9½ Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle Neuss aus.

Danksagung.

Für die vielen so wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Familie Max Eichhorn
„ Dr. W. Koerver
„ Carl Hermanns.

Neuss, Cöln, Dellbrück, Düsseldorf.

Für Halbtagstour

in Nähe von Neuß noch rüstiger

Invalide

gegen gute Vergütung sofort gesucht.
Meldungen umgehend unter Nr. P 5140 an die Expedition dieser Zeitung.

Automobil-Vertretung

für den Kreis Neuß zu vergeben.
Ausführl. Bewerbungen u. M T 34187 an die Ann.-Exped. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Tüchtiger, zuverlässiger

Lagerarbeiter

gesucht, der schon in ähnl. Stellung tätig war.
Helwig Michels, Kaarst bei Neuß.

Gegen angemessene Vergütung

findet zuverlässige Person für den Bezirk **Bedburdyck-Aldenhoven-Damm und Nebenorte** Stellung als

Zeitungsbote.

Meldungen umgehend erbeten
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46.
Unkosten werden vergütet.

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Ferd. Stahlschmidt

findet Montag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet
Die Familie.

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Neußer bittet auf ein neues Haus um 20- bis 25 000 Mark als 1. Hypothek gegen mäßigen Zinsfuß. Offerten unter X 3548 an die Expedition dies. Zeitung.

Wohnungstausch.
Einfamilienh. Neußerfurth, schön in Ordnung, zu tausch. geg. 5 Zimmerwohn. N. Bahn, am Ibst. Unterh. m. Gart., jed. in nur gut. Hause, od. auch zu tausch. geg. Einfamil.-Haus außerh. der Stadt m. Stall u. Gart. Beziehb. für 4 sch. Zim. u. 1 Mans. Off. u. E 3555 a. d. E.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
Obst u. Gemüse, mit 3—4-Zimmerwohnung ist krankheitshalber sofort zu verk. 2—3 Zimmer müssen in Tausch gegeben werden.
Off. u. B. 3546 a. d. E.

Eine **Versicherungs-Gesellschaft** sucht für Neuß z. Ausführung eines Inkassos tüchtigen

Vertreter

welcher in der Lage ist, das Geschäft zu erweitern.
Offerten erbeten unt. H R 55 an **R. Troschel, Köln,** Subermannstraße Nr. 4.

Maurer

für Siedlungsbauten in Büttgen gesucht.
Welters & Schmitz,
Baugeschäft, Rheydt.

Stellmachergeselle
sofort gesucht.
Otto Stock, mech. Stellmacherei, **Hemmerden.**

Flinker Arbeiter

gesucht.
Jos. Merges Sohn.

Tüchtiger
Maurerpolier

gesucht.
Gebr. Holthausen,
Bauausführungen. **Neuß.**

Zuverlässiger verheirat. **Schreinermüller,** 35 Jahre alt, auch mit Kundenmüllerei bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder Sept. Stellung. Off. an **Th. W. Boos, Widdeshoven,** Kr. Grevenbroich

---

Arbeitsknecht

nicht unter 18 Jahren, u. **ordentlicher Pferdejunge** sofort gesucht.
Grimlinghauser Brücke, Wahlershof.

Stenotypistin

mit mehrjähriger Erfahr. gesucht. Mühlenstr. 62.

Junges Fräulein
sucht Stelle auf Büro, ev. als Anfängerin.
A. Hammel,
Neuß, Furthertstr. 58.

Suche für sof. ord. brav.
Mädchen

welches auch melken kann.
Frau Josef Breuer,
Höningen, Gut Zehnhof, Kreis Grevenbroich.

Properes fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause.
Erststraße 24.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit für sofort oder später nach Trier gesucht. Näheres bei
Frau Haeffs, Neuß,
Erststraße 20.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. Erststraße 28.

Besseres Mädchen

in kl. Haush. (4 Personen) gegen guten Lohn gesucht.
Krefelderstraße 20.

Junges **Mädchen** od. jg. **Mann** für Besorgung von 2 Kühen und etwas Gartenarb. ges. bei hoh. Lohn. Offerten unter A 3561 an die Exped. dieser Zeitung.

Properes, fleißiges
Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Birkhoff,
Büttgerstr. 50.

Bess. Mädchen für klein. Haushalt (2 Pers.) sofort gesucht. Wäsche außerhalb.
Königstraße 11.

Holzheim!

Selbst. Uhrmacher sucht in Holzheim od. Umgegend **4 Zimmer-Wohnung.**
Offerten unter J 3534 an die Exped. d. Zeitung.

1-2 Räume für Bürozwecke

in guter Lage, am liebsten Nähe Markt, per sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter O 3539 an die Exped. d. Ztg.

Haus, 9 Zimmer, Hof, Stall zu verkaufen u. geg. Tausch gleich zu beziehen.
Math. Fischermann,
Glockhammer 39.

Ein kleines Haus

in Neuß zu kauf. gesucht. Zu verkaufen i. Wevelinghoven **Bauernhaus,** große Toreink., Ställe, Scheune u. ¾ Morgen großer Obst- und Gemüsegarten.
Off. erb. mit Preis unt. W. 3547 an die Exped.

Wohnungs-Tausch.

Schöne 4 Zimmer-Wohnpt. mit Hofraum u. Stallung (für Federvieh) evtl. auch mit Garten außerhalb der Stadt geg. eine gleiche innerhalb der Stadt mit größerem Hofraum ohne Garten zu tauschen gesucht.
Offerten unt. S. 3543 an die Exped. dieser Ztg.

Wirtschaft mit Tanzsaal, Kegelbahn, Vereinszimmer etc., 1 Morg. gr., b. Neuß zu verk. **M. Fischermann,** Glockhammer 39. Tel. 324.

Schön **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sof. zu vermieten. Offert. u. B 3552 an die Exped. d. Ztg.

Beamter sucht einfach **möbl. Zimmer mit Kost.**
Offerten unter C 3553 an die Exped. d. Zeitung.

Wohn- und Geschäftshaus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Canalstr. 23.

Tücht. Polier

mit Kolonne **Maurer** für Siedlungsbauten sof. ges.
W. Helfrich, Baugeschäft,
Jostenallee 54.

Statt Karten.

Karl Rath
Lisbeth Rath
geb. Thienen
Vermählte.
Neuss, den 30. Juli 1921.
Bergheimerstr. 112.

Maria Kauhausen
Heinz Thoenessen
Verlobte.
Neuss, im Juli 1921.
Büttgerstrasse 53. Jesuitenhof 6.

Stadtgarten-Restaurant.
Inhaber: Karl Nellen, Neuss.
Sonntag, den 31. Juli von 3 bis 7 Uhr
KONZERT.
Von 7 Uhr ab:
BALL.

Bürgergesellschaft e. V. zu Neuß.
Sonntag, den 31. Juli 1921, abends 7 Uhr
Konzert
im Wintergarten.
Der Vorstand.

Galerie-Café

Inh. H. Voermans.
Jeden Sonntag **Konzert**
von 3—11 Uhr.
Krämerstrasse Nr. 7
früher Städtische Verkaufsstelle.

Hotel-Restaurant
J. Pilartz.
Sonntag, 31. Juli, von 6 Uhr an:
Tanz.

Brauerei Marienbildchen.
Sonntag, den 31. Juli (Rennen):
Tanzvergnügen.

Schmalbachs Garten-Restaurant.

Sonntag, den 31. Juli von 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen.
— Getränke nach Belieben. —

Gewecker Junge

von 16 Jahren, der radfahren kann, sofort gesucht.
Adressen mit Lohnanspruch unter O 5141 an diese Ztg. abzugeben.

Junges Mädchen,

das zu Hause schlaf. kann, gesucht.
Spicker, Oberstr. 92.

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit sucht
Krawattenfabrik
A. Schreitmüller.

Ein besseres
Mädchen

für ¾ Tage oder ganz gesucht.
Näheres Sternstr. 90.

Fleißiges sauberes
Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für ¾ Tage gesucht.
Canalstr. 67, Unterhaus.

Selbständiges gutes Alleinmädchen
bei gutem Lohn u. guter Verpflegung gesucht.
Neuß, Niederstraße 62.

Suche katholisches
Zweitmädchen

auf herrschaftliches Gut.
Offerten unter F 5156 befördert die Expedition.

Bess. Mädchen in herrschaftl. Hause, 3 erw. Pers. ohne Wäsche gesucht.
Off. **Frau P. Frese, Köln,** Richard Wagnerstr. 89 I.

Tücht. Mädchen

für kleinen Geschäftshaushalt gesucht.
Kapitelstraße 21.

Fleiß. **Mädchen** f. Küche u. Haushalt für sofort gesucht. **Frau Uersfeld,** Jostenpassage 2.

Für meinen frauenlosen Haushalt suche ich sof. eine tücht. kath. **Haushälterin.**
A. Gabriel, Düsseldorf,
Remscheiderstraße 26, od. Neuß, Schwannstr. 26 I.

Perfekte Köchin

oder **Küchenmädchen** per sofort gesucht.
Hotel Bergbaus.

Tüchtiges, brav. Mädchen, welches auch im Kochen bewandert, b. hoh. Lohn ges. Zeugnisse bitte mitbringen.
Fr. Jos. Riz, Neuß,
Friedrichstr. 17.

Anstreicher-Arbeiten

w. sauber u. bill. ausgef. Material f. gestellt werd.
Angeb. u. U. 3545 a. d. E.

Zu weit herabgesetzten Preisen

verkaufen wir:

1 Posten Waschseide in vielen modernen Farben, doppelbreit
früher 85 Mk. jetzt **65** Mk.

1 Posten Kunstseide für Kleider und Blusen helle Farben
früher 85 Mk. jetzt **40** Mk.

1 Posten Frotté früher 48 Mk. jetzt **35** Mk.

Alle Baumwollwaren zu äusserst billigen Preisen.

Kleider- und Herren-Stoffe Ia. Qualitäten sehr billig

Enorme Auswahl in Gardinen, Spannstoffen, Stores, Vorhängen
zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Perkal und Zephir für Herrenwäsche.

Tadellose Anfertigung von
Herrenhemden, Kragen und Manschetten.

Sassen's Restelager, Neuss
I. Etage. Crefelderstr., Ecke Schwannstr. 1. Etage. Telefon 938.

Rennen zu Neuss

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr.
Mittwoch, den 3. August nachmittags 3 Uhr.
Sonntag, den 7. August nachmittags 3 Uhr.

Auf nach Münchrath!

Am Sonntag, den 31. Juli findet in dem Saale des Wirten **Panzer** von 4 Uhr ab

Tanz-Vergnügen

statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Wirt Panzer.

Kapellen.

Der Wander- u. Mandolinenklub „Almenrausch"
feiert am Sonntag, den 31. Juli sein
Gründungs-Fest
Samstag abend
Fackelzug.
Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr:
Festzug
sämtlicher anwesenden Vereine durch den Ort.
Daran anschliessend findet in den Anlagen der Gastwirtschaft der Frau Wwe. Herm. Broich unter frdl. Mitwirkung einer Anzahl auswärtiger Vereine
gross. Instrumentalkonzert
statt. Alsdann beginnt gegen 8 Uhr im schön dekorierten Saale der
FEST-BALL
verbunden m. Saalpost u. dergl. Ueberraschungen.
Wo angängig, bittet der Verein die Häuser durch Guirlanden zu schmücken.
Es ladet ein
Der Vorstand.
Saalmusik der bewährten Esser'schen Kapelle.

Auf nach Nievenheim!

Der hiesige **Turnverein** hält am **Sonntag,** den 31. Juli im Lokale von **Peter Heinrichs** von 4 Uhr ab
Ball
Der Reinertrag ist zu Gunsten des hiesigen Kriegerdenkmals bestimmt.
Turnverein „Gut Heil" Nievenheim.

Norf

Für die **Kirmestage,** 17., 18., 19., 20. September ist der
Ausschank in der hiesigen Tonhalle zu vergeben.
Reflektanten werden gebeten, ihr schriftliches Angebot bis zum 15. August an den Vorsitzenden des Schützenvereins Herrn **Josef Derichs** einzureichen.

Restaurant Willy Paar Neußerfurth.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen.

Apollo-Theater Neuß.

Täglich 7½ Uhr:
Die Königin der Luft.
Operette in 3 Akten.

Schützenfeste! Sportfeste!
Schützenkränze, Eichenkränze, Jubilarkränze, geschmackvolle Gewehrsträußchen. Billige Ansteckblumen für alle Festlichkeiten. Muster zu Diensten
Nur
Blumenfabrik
Oberstraße 100.

Meine
Praxis

bleibt vom 1. August bis zum 31. August geschlossen.
L. Spangenberg
Zahntechniker, Drususst. 10

Fräulein,

kath., für Büro und Lager gesucht. Verkäuferin der Klein-Eisenbranche bevorz.
Angebote mit Angabe d. bisherigen Tätigkeit unter E. 5155 an die Exp. d. Z.

Suche für meine Tochter, die die Handelsschule besucht hat, **Stellung auf einem Büro.** Da Anfängerin, Verdienst Nebensache.
Offerten unter Z 3550 an die Exped. d. Ztg.

Für kleinen, mit allen Bequemlicht. ausgestatteten Haushalt in bester Lage Düsseldorfs wird per sofort **kinderliebes, fleißig. Hausmädchen** ges. Waschr. vorh.
Frau Maria Arnold, Düsseldorf, Karltor 1, 1. Etg.

Lehrmädchen

gesucht.
Buchhandl. Weyen,
Niederstraße 26.

Jg. Schneidergeselle, 27 J., kath., sucht d. Bekanntschaft einer Rotblondine v. 20—24 Jahren zw. spät.
Heirat.
Off. unter G. H. 360 an **Math. Ittas, Grevenbroich.**

Junggeselle, 35 J., kath., Eigenheim, wünscht Bek. mit häusl. erz. Mädchen, Witwe mit ein. Kind nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild u. ausführl. Angab. der Verhältn. unt. D 3554 an die Exped. d. Ztg.

Wer erteilt Unterricht in französischer Angeb. mit Preis unter Y 3549 an die Exped. dieser Zeitung.

Deutlich

schreiben wolle man stets bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere gilt dies für **Namen,** Wohnort und Straße. Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen, übernehmen wir keine Verantwortung.
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.